

Landesbibliothek Oldenburg

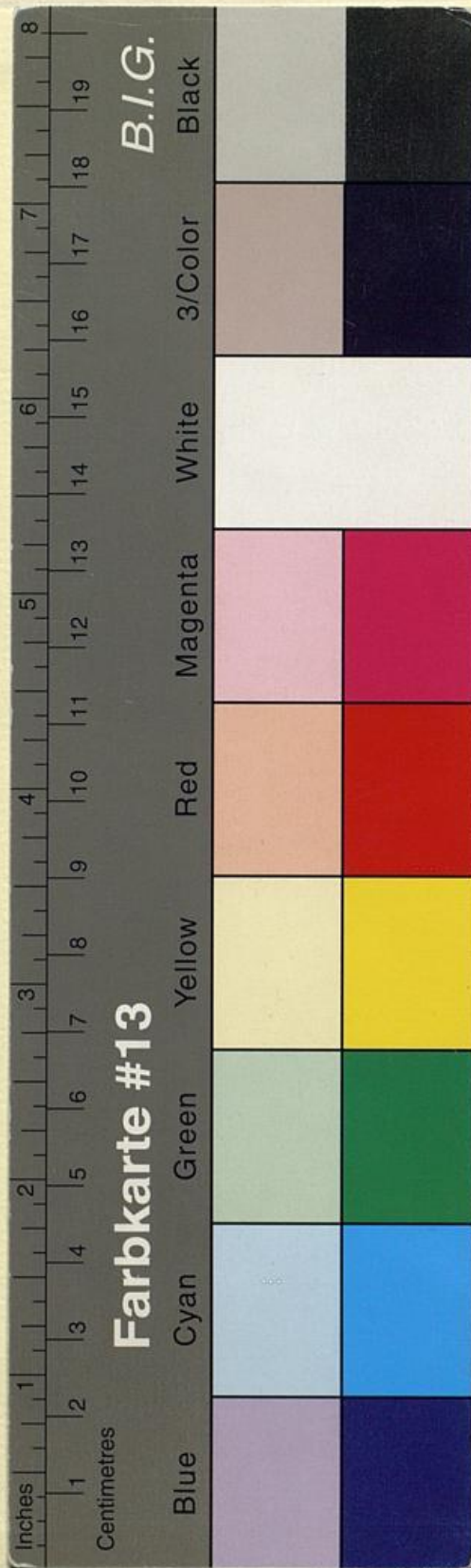
Digitalisierung von Drucken

Der Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund

Oldenburg, 4.1830 - 173.1999

1873

urn:nbn:de:gbv:45:1-7587



B.I.G.

Farbkarte #13

Centimetres

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black



Landesbibliothek Oldenburg

1-6
Der Oldenburgische
Hauskalendar
oder
Hausfreund
auf das Jahr
1873.

Siebenundvierzigster Jahrgang.



Oldenburg.

Verlag und Schnellpressendruck von Gerhard Stalling.



Landesbibliothek Oldenburg

Nach Erschaffung der Welt	3822
Nach der Sündfluth Noah	4166
Nach Auszug der Kinder Israel aus Egypten	3369
Nach der Babylonischen Gefangenschaft	2961
Nach Stiftung des Julianischen Kalenders	1918
Nach dem Leiden, Sterben, der Auferstehung und Himmelfahrt Christi	1840
Nach Erbauung der Stadt Oldenburg	1023
Nach Erfindung der See-Compass	373
Nach Erfindung des Schießpulvers und Geschüzes	493
Nach Erfindung der Buchdruckerkunst	433
Nach der Reformation Dr. Martin Luthers	336
Nach der Stiftung des Gregorianischen Kalenders des verbesserten Kalenders	291
Nach Einführung des allgemeinen Reichskalenders	96
Nach der Geburt S. M. des Kaisers Wilhelm I.	76
Nach der Völkerschlacht bei Leipzig, 18. October	60
Nach der Schlacht bei Belle-Alliance, 18. Juni	38
Nach der Geburt S. R. H. des Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter	46
Nach der Geburt S. R. H. des Kronprinzen Friedrich Wilhelm	42
Nach dem Antritt der Regierung Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Nicolaus Friedrich Peter	20
Nach der Geburt S. R. H. des Erbgroßherzogs Friedrich August	20

Wochenmarktsstage.

In Oldenburg: Tägl. mit Ausn. der Festtage. In Verne: Donnerst. In Brake: Sonnab. In Delmenh.: Mont., Mittw. u. Sonnab. In Gleserh.: Mittw. In Hooftel: Freit. In Jever: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. In Varel: Mittw. u. Sonnab. In Vechta: Donnerst. In Wildesh.: Mittw. In Westerstede: Sonnab. In Bremen: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Sessions- und Gerichtstage.

1. Oberappellationsgericht: Plenum: Montag. Cassationsenat: Montag, Mittwoch und Sonnabend. Appellationsenat: Dienstag, Donnerstag, Freitag.
2. Prüfungs-Commission der Candidaten für die juristischen und administrativen Fächer des Staatsdienstes: Montag.
3. Obergericht zu Oldenburg: Strafsachen: Freitag event. Dienstag. Bürgerliche Prozeßsachen: 1r Senat: Donnerstag; 2r Senat: Montag; Sitzungstage: Rathskammer Mittwoch. Plenarsitzungen: Sonnabend. — Depositionstage: Montag und Sonnabend.
4. Obergericht zu Varel: Strafsachen, auch Polizeisachen 2r Instanz: Donnerstag und Sonnabend. Rathskammer: Mittwoch. Bürgerliche Rechtsachen: 1r Senat: Dienstag und Freitag; 2r Senat: Montag und Mittwoch. — Depositionstage: Dienstag und Mittwoch.
5. Obergericht zu Vechta: Strafsachen: Donnerstag. Bürgerliche Prozeßsachen: 1r Senat (zugleich Rathskammer) Freitag; 2. Senat: Mittwoch. — Depositionstage: Dienstag.
6. Evangelisches Oberschulcollegium: Mittwoch.
7. Katholisches Oberschulcollegium: Freitag.
8. Oberkirchenrath: Dienstag und Freitag.
9. Bischöfliches Officialat zu Vechta: Dienstag.

Gerichts-Ferien.

1. Vom 15. Juli bis 31. August, beide Tage einschließlich.
2. Vom Palmsonntag bis Ostermontag, beide Tage einschließlich.
3. Vom 24. December bis 1. Januar, beide Tage einschließlich.
4. An dem Tage vor und an dem Tage während des Juni-Pferdemartes zu Oldenburg.

♂ ♂ Stier.	♂ ♀ Waage.
♂ ♀ Zwillinge.	♂ ♀ Scorpion.
♂ ♀ Krebs.	♂ ♀ Schütze.
♂ ♀ Löwe.	♂ ♀ Steinbock.
♂ ♀ Jungfrau.	♂ ♀ Wassermann.
	♂ ♀ Fische.

Wechsel der Wohnungen.

In den Städten Oldenburg, Delmenhorst und Wildeshausen. Am 1. Mai und 1. Novbr. jedes Jahres. Fällt jedoch der 1. Mai oder 1. November auf einen Sonn- oder Festtag, so ist der nachfolgende Tag der Umziehtag. Ist Kündigung vorbehalten oder findet solche aus sonstigen Gründen statt, so muß dieselbe, insofern nicht ein anderes verabredet ist, auf die am 1. Mai eintretende Umziehtag spätestens am 1. Februar und auf die am 1. November eintretende spätestens am 1. August bewirkt werden.

Im Gebiete der Stadt Oldenburg.

Am 1. Mai und 1. November.

In den übrigen Orten des Herzogthums und der Herrschaft Jever, auch auf dem Lande.

Am 1. Mai und 10. November.

Wechsel der Dienstboten.

Im Herzogthum Oldenburg und der Erbherrschaft Jever: am 1. Mai und 1. November.

In der Stadt Bremen: im Frühjahr am ersten Mittwoch des April, also 1873 am 2. April; im Herbst am ersten Mittwoch des October, also 1873 am 1. October.

Verzeichniß der katholischen Festtage und Kirchenpatrone.

Januar 1. Neuj. 6. Heil. 3 Könige. 18. Petri Stuhl. zu Rom, in Lastrup Patr. 19. Fest vom Namen Jesu. 26. Pauli Bef. Februar 2. Maria Reinigung. 26. Victor, zu Damme Patron. März 17. Gertrud, zu Lohne Patron. 23. Josephsfest. 25. Maria Verkündigung. April 6. Palmsonnt. 13. Ohiern. 14. zweiter Ohiern. 23. Georgius, zu Vechta u. Strücklingen Patr. 27. Ludgerus, erster Bischof von Münster. Mai 3. Kreuz-Auffindung, zu Dythe und Vechta vollf. Ablass. 22. Christi Himmelfahrt. Juni 1. u. 2. Pfingsten. 5. Bonifacius, zu Neuentirchen Patr. 12. Frehnleihn. 13. Antonius, zu Vechten, Rechterfeld, am Gymnas. zu Vechta Patron. 15. Vitus zu Altenoythe, Lönningen, Vestrup, Wiesbeck Patron. 24. Johannes der Täufer, zu Garrel, Markhausen, Wolbergen Patr. 29. Petrus und Paulus, zu Oldenburg, Wildeshausen, Scharrel und Holdorf Patron. Juli 6. Maria Heimsuchung. 13. Margaretha, zu Gmsted Patr. 25. Jacobus, zu Lutten u. Ramsloh Patron. August 3. Christi Verklärung. 17. Maria Himmelfahrt, zu Jever, Friesoythe und Dythe Patron. 24. Bartholomäus, zu Essen Patron. 29. Johannes Enthauptung, zu Batum, Steinfeld Patron. September. 7. Schutzengelsfest. 9. Gorgonius, zu Goldenstedt Patron. 14. Maria Geburt. 15. Kreuz-Erhöhung, zu Vechta, Dythe, Lage und Dinklage, vollf. Ablass. 27. Cosmas und Damianus, zu Varsfel Patr. 29. Michaelis, zu Rneheim Patron. October 19. Kirchweihfest. November 1. Aller Heiligen. 16. Maria Opferung. 22. Cecilia, zu Böfel Patron. 25. Katharina, zu Dinklage und Lindern Patron. 30. Andreas, zu Grapendorf Patron. December 8. Maria unbes. Empfängn. 25. u. 26. Weihnachten. NB. Nur die mit * bezeichneten, werden an Werktagen gefeiert, alle übrigen an den betreffenden Sonntagen.

Fasttage sind: die 40 Tage, Fasten, mit Ausnahme der Sonntage, die Quatembertage, der Tag vor Pfingsten, der vor Maria Himmelfahrt, vor Weihnachten, vor Petrus und Paulus und der vor dem Feste Aller Heiligen. — Ist der Tag vor diesen Festen Sonntag, so ist der Samstag davor Fasttag. — Fasttage sind ebenfalls alle Mittwochen u. Freitage des Advents.

Abstinenztage: der Aschermittwoch, alle Freitage des Jahres, Gründonnerstag und Charfreitag.

Verzeichniß der israelitischen Fest- und Fasttage.

Das Jahr 5633 ist ein gewöhnliches Jahr; es beginnt am 3. October 1872 und endigt am 21. September 1873; es enthält 12 Monate oder 354 Tage, darunter 51 Sabbathe.

1872.		1873.	
Oct. 3.	Neujahr 5633.*	Januar 9.	Fast. Bel. Jerusl.
" 4.	Zweiter Tag.*	März 12.	Fasten Esther.
" 6.	Fasten Gedaliah.	" 13.	Purim (Lohnungsfest).
" 12.	Veröhnungstag.*	" 14.	Schuschan Purim.
" 17. u. 18.	Hüttenf., erst. T.*	April 12. u. 13.	Passah Anf. (Ostern).*
" 19—22. incl.	Mitteltage.	" 14—17. incl.	Mitteltage.
" 23.	Palmfest.	" 18. u. 19.	letzte Festtage*
" 24.	Hüttenfest-Ende.*	Mai 15. Tag-Bomer (Schülerfest).	
" 25.	Gesetzesfreudentag.*	Juni 1. u. 2. Wochenf. (Pfingst).*	
Dec. 25.—1. Jan. 1873	Tempelweihe.	Aug. 3.	Fast. Tempel-Großberg.
		Sept. 21.	Vorab. d. Jahr 5634.

Die mit * bezeichneten werden streng gefeiert.

Monats-Aufang.

Elschri 3. Oct. 1872.	Nissan 29. März.
Cheschwon 2. Nov.	Ijar 28. April.
Kislew 1. Decbr.	Sivan 27. Mai.
Tchebat 31. Decbr.	Tamuz 26. Juni.
Schebat d. 29. Jan. 1873.	Ab 25. Juli.
Ndar 28. Febr.	Ellul 24. August.

Neuer Stempel-Tarif.

Erste Klasse.

Nr.	von	Für eine Summe	Thlr.	sgt.
1.	—	Thlr. bis 25 Thlr. einschl.	—	3
2.	25	" " 50 " "	—	10
3.	50	" " 100 " "	—	32
4.	100	" " 200 " "	—	15
5.	200	" " 300 " "	1	20
6.	300	" " 400 " "	1	00
7.	400	" " 600 " "	2	10
8.	600	" " 800 " "	2	—
9.	800	" " 1000 " "	3	—
10.	1000	" " 1200 " "	4	—
11.	1200	" " 1500 " "	5	—
12.	1500	" " 1800 " "	6	—
13.	1800	" " 2100 " "	7	—
14.	2100	" " 2400 " "	8	—
15.	2400	" " 3000 " "	10	—
16.	3000	" " 3600 " "	12	—
17.	3600	" " 4800 " "	16	—
18.	4800	" " 6000 " "	20	—
19.	6000	" " 7200 " "	24	—
20.	7200	" " 9000 " "	30	—
21.	9000	" " 12000 " "	40	—
22.	12000	" " 15000 " "	50	—
23.	15000	" " 18000 " "	60	—
24.	18000	" " 24000 " "	80	—
25.	24000	" " 30000 " "	100	—

Die mit * bezeichneten werden streng gefeiert.

Zweite Klasse.

Nr.	von	Für eine Summe	Thlr.	sgt.
1.	—	Thlr. bis 150 Thlr. einschl.	—	3
2.	150	" " 300 " "	—	5
3.	300	" " 500 " "	—	10
4.	500	" " 1000 " "	—	20
5.	1000	" " 1500 " "	1	—
6.	1500	" " 2000 " "	1	10
7.	2000	" " 3000 " "	2	—
8.	3000	" " 4000 " "	2	20
9.	4000	" " 5000 " "	3	10
10.	5000	" " 6000 " "	4	—
11.	6000	" " 7500 " "	5	—
12.	7500	" " 9000 " "	6	—
13.	9000	" " 10500 " "	7	—
14.	10500	" " 12000 " "	8	—
15.	12000	" " 15000 " "	10	—
16.	15000	" " 18000 " "	12	—
17.	18000	" " 24000 " "	16	—
18.	24000	" " 30000 " "	20	—
19.	30000	" " 36000 " "	24	—
20.	36000	" " 45000 " "	30	—
21.	45000	" " 60000 " "	40	—
22.	60000	" " 75000 " "	50	—
23.	75000	" " 90000 " "	60	—
24.	90000	" " 120000 " "	80	—
25.	120000	" " 150000 " "	100	—

Für jede fernere Summe von und bis 30000 Thlr. mehr steigt der Stempel um 20 Thlr.

1. Stempelpapier der ersten Klasse kommt zur Verwendung bei Urkunden, welche selbständige Rechte oder selbständige Verbindlichkeiten zu ihrem Gegenstande haben, als: Tausch, Kauf, Miet- und Lieferungsverträge, Schuldverschreibungen (zu welchen auch eigene, transferteigene und Wechsel an eigene Ordre gehören, sofern sie ein ausdrückliches Zinsversprechen enthalten oder nach länger als sechs Monaten zahlbar sind), Brautkatzverschreibungen, Schenkungen, Gesellschaftsverträge, Theilungsrecessen, Vergleiche, Actien, Anweisungen u. dgl.

2. Stempelpapier der zweiten Klasse kommt zur Verwendung bei Urkunden, welche Nebenrechte und Nebenverbindlichkeiten zu ihrem Gegenstande haben, als: Pfandbriefe, Bürgschaften, Cautionen u. dgl. oder welche Gessionen, Kündigungen oder Duitungen betreffen, ferner bei Allatenverzeichnissen und Wechselprotesten.

3. Auf einem Stempelbogen zu 1 Thlr. sind zu schreiben Testamente und andere einseitige letztwillige Verfügungen, sodann, falls sich der Gegenstand nicht zu einer bestimmten Summe veranschlagen läßt, Ehepacten, Erbverträge u. dgl. Auf einem Stempelbogen zu 15 gr. sind zu schreiben General-Vollmachten zu Vermögensverwaltungen, auf einem Stempelbogen zu 5 gr. sonstige Vollmachten, einschließlich Proceßvollmachten.

4. Die Stempelabgabe für Wechsel, soweit diese nicht bereits unter 1. erwähnt sind, beträgt für Wechsel bis 400 Thlr. einschl. 5 gr., für Wechsel von 400—800 Thlr. einschl. 10 gr. und so fort für jede 400 Thlr. 5 gr. mehr.

5. Es können auf ungestempeltes Papier geschrieben werden, sind aber im Falle der Production bei Gericht mit Stempelpapier zu belegen Anweisungen, Commoventen, Frachtbriefe und sonstige Handelspapiere, Duitungen, Kündigungen.

6. Von der Stempelabgabe befreit sind alle Urkunden, deren Gegenstand den Werth von 50 Thlr. nicht erreicht, mit Ausnahme von Versicherungsscheinen und Prolongationscheinen über Versicherungen aller Art, für welche der nach der Prämie zu bemessende Stempel erster Klasse zu verwenden ist.



Januar.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M.

h.
wasser
zu
Gleith.
u. M.

M. 1 Neujahr		d. 1. ☉ in d. Erdnähe.	8 16 3 52	4 20
D. 2 Abel, Seth		d. 2. ♀ Conj. ☿	8 16 3 53	5 5
F. 3 Enoch, Catech.		Bei anhaltendem	8 16 3 54	5 45
S. 4 Methusalem		Frostwetter und	8 16 3 55	6 30

Tageslänge 7 Stund. 39 Min. Nachtlänge 16 Stund. 21 Min.

[1. W.] D. Weisen a. d. Morgenl. Ev. Matth. 2, 1. Ep. Jef. 60, 1.

S. 5 Sonnt. n. Neuj.		d. 3. Erst. Viert.	8 15 3 56	7 25
M. 6 St. 3 Kön.		10 u. Ab.	8 15 3 58	8 30
D. 7 Julianus		d. 5. Zeitgl. 12 u. 5' 48"	8 14 3 59	9 45
M. 8 Ehrhard		meistens recht	8 14 4 10	10 55
D. 9 Beatus		trüber und ne- lichter Luft nimmt	8 13 4 3	12 —
F. 10 Paul Einsiedler		die Kälte bis	8 13 4 4	0 25
S. 11 Hyginus		über die Mitte	8 12 4 6	1 15

Tageslänge 7 Stund. 54 Min. Nachtlänge 16 Stund. 6 Min.

[2. W.] Jesus 12 Jahr alt, Ev. Luc. 2, 41. Ep.: Röm. 12, 1.

S. 12 1. Epiphania		12. Zeitgl. 12 u. 8' 42"	8 11 4 7	1 55
M. 13 Hilarius		d. 13. Vollmond	8 10 4 9	2 35
D. 14 Felix		4 u. 56 Min. Ab.	8 9 4 11	3 5
M. 15 Maurus		d. 13. ♀ Conj. ☉	8 8 4 12	3 35
D. 16 Marcellus		Jupiter, Aufg. 7 1/2 u. A.	8 7 4 14	4 10
F. 17 Antonius		d. 16. ☿ in d. Erdferne	8 6 4 16	4 50
S. 18 Prisca		d. 16. 2 Conj. ☿	8 5 4 17	5 25

Tageslänge 8 Stund. 12 Min. Nachtlänge 15 Stund. 48 Min.

[3. W.] Hochzeit zu Cana, Ev. Joh. 2, 1. Ep.: Röm. 12, 7.

S. 19 2. Epiphania		19. Zeitgl. 12 u. 11' 5"	8 4 4 19	6 —
M. 20 Fabian Sebast.		Thauwetter bei südlichen	8 3 4 20	6 35
D. 21 Agnes		21. Letztes Viertel	8 2 4 22	7 20
M. 22 Vincentius		9 u. 2 M. Ab.	8 1 4 24	8 20
D. 23 Emerantia		d. 21. ♂ Conj. ☿	8 0 4 26	9 40
F. 24 Timotheus		d. 23. Geburtst. S. H. des	7 58 4 28	11 5
S. 25 Pauli Befehr.		Herzogs A. G. F. Glimar.	7 57 4 30	12 20

Tageslänge 8 Stund. 33 Min. Nachtlänge 15 Stund. 27 Min.

[4. W.] V. Aussägigen u. Gichtbrüch., Ev. Matth. 8, 1. Ep.: Röm. 12, 17.

S. 26 3. Epiphania		26. Zeitgl. 12 u. 12' 53"	7 56 4 32	0 55
M. 27 Chrysostomus		d. 27. ♀ Conj. ☿	7 54 4 34	1 45
D. 28 Carolus		den 28. Neumond	7 52 4 35	2 35
M. 29 Valerius		6 u. Ab.	7 50 4 37	3 20
D. 30 Adelgunde		d. 29. ☿ in d. Erdnähe.	7 48 4 39	4 —
F. 31 Virgilius		Venus Untg. 9 u. Ab.	7 47 4 40	4 40

Bemerkungen.

- 1) Sämmtliche Zeiten sind nach Oldenburger mittlerer Zeit angegeben.
- 2) Das Hochwasser zu Glesteth ist für die Nachmittagsfluthen von 12 Uhr Mittags bis 12 Uhr Mitternacht berechnet; in der Hochwasserzeitspalte bedeutet 0 die Zeit um Mittag, 12 Uhr die Zeit um Mitternacht.
- 3) Die Springfluthen treten am Tage oder zweiten Tage nach dem Eintritte des Neu- oder Vollmondes ein und laufen am höchsten auf, wenn der Mond um diese Zeit in der Erdnähe steht.
- 4) Die Zeitgleichung zeigt an, wie viel Uhr eine Uhr nach Oldenburger mittlerer Zeit zeigen muß, wenn die Sonne im Meridian steht.

V. a den Finsternissen.

Im Jahre 1873 treten zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse ein, von denen in unserer Gegend die erste Sonnenfinsternis und die zweite Mondfinsternis, letztere jedoch nur in der letzten Hälfte ihres Verlaufes, sichtbar sein werden.

Die erste Mondfinsternis fällt auf den 12. Mai und wird in Amerika, Australien und dem größten Theile von Asien sichtbar sein.

Die erste Sonnenfinsternis, eine partielle, fällt auf den 26. Mai. In Oldenburg ist der Anfang der Verfinsternung um 8 Uhr 20 Minuten, das Ende derselben um 10 Uhr 4 Minuten morgens. GröÙe der Verfinsternung ungefähr 3,5 Zoll.

Die zweite Mondfinsternis fällt auf den 4. November und wird in Australien, Asien und dem östlichen Theile von Europa und Afrika während ihrer ganzen Dauer sichtbar sein. In Oldenburg geht der Mond um 4 Uhr abends total verfinstert auf; Ende der totalen Verfinsternung um 5 Uhr 1 Minute; Ende der Verfinsternung überhaupt um 6 Uhr 3 Minuten abends.

Die zweite Sonnenfinsternis fällt auf den 20. November; sie wird nur in den südlichen Oceanen sichtbar sein.

Zur Unterhaltung.

Aus dem Kirchenbuche gezogen.

Jan Kruse harr vār länger Tied den Pastor in S. sin ölfte Tochter ähren Geburtschien inläwern mößd, den he van'n Pastor in'n anner Kaspel halt harr. Na eeniger Tied keem he nu wedder to den Pastor in S. un verlangde den Geburtschien torügge. De Pastor sä em, dat he den Schien noch brüken un darum beholen mößde.

„Ja,“ sä Jan, „ick möt'n awer doch wedder hebben.“

„Dat schall he of, min gode Fründ,“ sä de Pastor, „awers noch nich. Jā heßt Em jo all seggt, dat id'n noch brüken mot.“

„Ja,“ meende Jan, „wenn id'n denn awerall man wedder krieg.“

„Dar brükt he gar kien Sorg' um to hebben. Oder meent he, dat de Schien bi mi nich säker genug uphaben is?“

„Na, wenn Se'n denn awer verleet, Herr Pastor.“

„Dat doh id' nich, un wenn of —“

„Ja, wo schall id'n denn awers wedder kriegen?“

„Wedderkriegen? Ut't Karfenbot, wo he herkamen is.“

„Nā, Herr Pastor, dat geiht nich mit Karfenbot is he jo ganz nich mehr in.“

„Nā, Herr Pastor, dat geiht nich mit Karfenbot is he jo ganz nich mehr in.“

„Nā, Herr Pastor, dat geiht nich mit Karfenbot is he jo ganz nich mehr in.“

Prosit Neujahr!

Es klopft an die Pforte. Herein, herein!
Wer mag der frühe Gast wohl sein?
Es ist das liebe neue Jahr,
Es bringt uns Wunsch und Gaben dar —
Prosit Neujahr!

So komm herein, sei unser Gast
Und zeig' was Du bescheret hast.
Wir schaun ins Aug' Dir fest und klar,
Wir hoffen, daß es Gutes war —
Prosit Neujahr!

Bringst Du uns Fried und Einigkeit
Und reiche Ernt' und gute Zeit?
Bringst Du uns theures Brot und gar
Vielleicht noch Kriegsnoth und Gefahr? —
Prosit Neujahr!

Wie Du's auch bringst, so ist es gut:
Schaff uns nur echten Mannesmuth,
Daß wir uns selber immerdar
Treu bleiben, frei und klar und wahr —
Prosit Neujahr!

Erzählungen.

Unter Franc tireurs.

Als der Kaiser Napoleon gefangen genommen war, begann der Krieg gegen die französische Republik. Frankreichs Armeen waren so gut wie vernichtet. Nun mußten wir Deutschen unsere Waffen gegen die aufgestachelte Volksleidenschaft, gegen den Haß kehren. Franc tireurs oder Freischützen, bewaffnete, aber nicht uniformierte Volkshaufen, zogen umher, lauerten unseren Soldaten auf, feuerten meuchlings aus dem Hinterhalte auf sie, überfielen die Verwundeten, die sie in grauenhafter Weise behandelten. Darum wurden sie auch von der preussischen Regierung nicht als Kriegsführende anerkannt; wenn sie in die Hände der deutschen Truppen fielen, wurden sie ohne weiteres als Mörder verurtheilt und niedergeschossen.

Im Nachfolgenden will nun der Hausfreund seinen Lesern erzählen, wie zwei deutsche Offiziere mit ihrer Begleitung von Franc tireurs überfallen wurden und was sich dabei zutrug.

Ende August 1870 wurden zwei Offiziere des zwölften Dragonerregiments abgeschickt, um die Verbindung mit dem Heere des Kronprinzen von Sachsen aufzusuchen, der nach der Schlacht von Gravelotte in westlicher Richtung, nördlich vom Heere des Kronprinzen von Preußen, auf Sedan marschierte. Die beiden Offiziere waren Graf Haslingen und von Tauenzien, zwei Brandenburger, frische, kühne Reiter, zu jedem Wagniß aufgelegt, vor keiner Gefahr zurückschreckend, aller Welt vertrauend, am meisten aber einem tüchtigen Gaul. Beide waren in der ganzen Armee gekannt und geliebt. Als Begleitung hatten sie vier Dragoner ihres Regimentes. Bei Bras setzten sie über die Maas und kamen nach Herny am jenseitigen Ufer. Dort waren keine preussischen Truppen. Die Offiziere fragten nach dem Maire oder Gemeindevorsteher und wurden zu demselben gewiesen. Das

stattliche Haus des Maire lag in einem Garten, der durch ein Städtchen von der Straße abgeschlossen war. An das Haus war in einem Winkel ein Flügel angebaut, der bis an die Straße gieng, wo er einen Ausgang hatte. Der Eingang in die Wohnung des Maire war durch die Gartenthür und von da durch die Thür des Hauptgebäudes. Aus demselben kam den beiden jungen Offizieren ein ältlicher, freundlicher Mann entgegen, der sich ihnen als den Maire des Ortes vorstellte.

Der kleine Mann erwies sich freundlich gegen die Preußen, und diese verlangten von ihm nichts weiter, als ein einfaches Mittagsmahl. Diesem Verlangen wurde aufs bereitwilligste entsprochen. Die Offiziere hatten ihren Leuten Befehl gegeben, sich beim Maire ebenfalls zu essen geben und dann den Pferden in der Schmiede am Ende des Dorfes neue Eisen auflegen zu lassen. Sie selbst versäumten aus Höflichkeit nicht, zu ihrem Mittagstisch auch ihren Wirt, den Maire, einzuladen. Da sie einen langen, scharfen Ritt gemacht und tüchtigen Hunger mitgebracht hatten, so schmeckte es ihnen vortrefflich. Sie ließen sich's um so besser munden, als es schwer zu sagen war, wann sie wieder einmal zu einer solchen Stunde ruhigen, behaglichen Genusses kommen sollten. Nach dem Nachtisch wurde der Kaffee aufgetragen. Sie hatten sich eine Cigarre angezündet und begannen mit ihrem Wirt zu plaudern. Der Mann war Deconom, und sie erzählten ihm, wie in Deutschland die Landwirtschaft betrieben wird zum Unterschiede von der Art der Feldbebauung, die ihnen in Frankreich aufgefallen war. Beim behaglichen Mittagessen, beim Duft der Cigarren war ihnen das Herz aufgegangen, und sie dachten gewiß nun auch an die lieben Ihrigen, die vielleicht um dieselbe Stunde um den traulichen





Februar.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

Ho-
wasser
zu
Gießb.

S. 1 Brigitta Der Himmel ist
Tageslänge 8 Stund. 36 Min. Nachtlänge 15 Stund. 4 Min.

[5. B.] V. Christi Schiffahrt, Ev. Matth. 8, 23. Ep.: Röm. 13, 8.

S.	2 4. Epiphania	2. Zeitgl. 12 u. 14' 1"	7 45 4 44	6 5
M.	3 Blasius	meistens bedeckt,	7 43 4 46	6 50
D.	4 Veronica	d. 4. Erstes Viertel	7 41 4 48	7 45
M.	5 Agathe	10 u. 39 M. M.	7 39 4 50	9 5
D.	6 Dorothea	die Luft trübe,	7 38 4 52	10 20
F.	7 Richard	nebligt	7 36 4 54	11 30
S.	8 Salomon	und regnet;	7 34 4 56	12 30

Tageslänge 9 Stund. 22 Min. Nachtlänge 14 Stund. 38 Min.

[6. B.] V. Weinberge Christi, Ev. Matth. 20, 1. Ep.: 1 Cor. 9, 24.

S.	9 Septuagesimä	9. Zeitgl. 12 u. 14' 29"	7 32 4 58	0 55
M.	10 Schelastica	ein manchmal	7 30 5 0	1 40
D.	11 Euphrosina	eintretendes	7 28 5 2	2 15
M.	12 Gulalia	den 12. Vollmond	7 26 5 4	2 50
D.	13 Bonignus	0 u. 6 M. Ab.	7 24 5 6	3 20
F.	14 Valentinus	d. 12. C i. d. Gröfsern.	7 22 5 8	3 50
S.	15 Faustinus	d. 12. 2. Conj. C.	7 20 5 10	4 20

Tageslänge 9 Stund. 50 Min. Nachtlänge 14 Stund. 10 Min.

[7. B.] Vom Säemann, Ev. Luc. 8, 4. Ep.: 2 Cor. 11, 19.

S.	16 Sexagesimä	16. Zeitgl. 12 u. 14' 18"	7 18 5 12	4 55
M.	17 Alexander	gelindes Frost	7 16 5 14	5 30
D.	18 Concordia	d. 18. 2. Conj. C.	7 14 5 16	6 5
M.	19 Susanna	19. Letztes Viertel	7 12 5 18	6 50
D.	20 Eucharist	10 u. 36 M. M.	7 10 5 19	7 45
F.	21 Esaias	wetter bringt ein- zelne sonnen- hellere Tage.	7 8 5 21	9 10
S.	22 Petri Stuhlfeier		7 6 5 23	10 45

Tageslänge 10 Stund. 17 Min. Nachtlänge 13 Stund. 43 Min.

[8. B.] V. Leiden Christi, Ev. Luc. 18, 31. Ep.: 1. Cor. 13, 4.

S.	23 Quinquagesimä	23. Zeitgl. 12 u. 13' 33"	7 4 5 25	12 5
M.	24 Matthias	d. 24. 3. Conj. C.	7 2 5 27	0 40
D.	25 Fastnacht	Venus Untg. 10 u. Ab.	7 0 5 29	1 35
M.	26 Aschermittwoch	d. 26. C i. d. Gröfste.	6 58 5 31	2 20
D.	27 Leander	d. 27. Neumond.	6 56 5 33	3 5
F.	28 Fast- u. Gelltag	Mars Aufg. 11' u. Ab.	6 54 5 34	3 40

Denksprüche u.

Es ist die Eigenthümlichkeit wahrhaft arbeitsamer Menschen, daß sie zu allem Zeit haben, zu Ernst und Scherz. Nur Nichtsthuer klagen über Mangel an Zeit, wie Nichtsleser über Mangel an guten Büchern.

Es ist sehr schwer zu sagen, wo die Weisheit aufhört und die Narrheit anfängt. Ja, es gibt Leute, welche es für unmöglich erklären, eine scharfe Grenzlinie zwischen dem Weisen und dem Narren zu ziehen.

Wenn die Frau nicht im Hause auf Ordnung hält,
Kein Wunder, wenn gänzlich verlorbert die Welt.

„Nä, Ier Pastor, dar is de Schien
nich mehr in. Hebbt Se't denn nich lesen?
Dar steiht jo utdrückelt unner den Schien:
„Ausgezogen aus dem Vankerleseer Kirchen-
buch.“ Wenn de Schien awer ut dat Karfen-
hof heruttagen is, wo schull he der denn noch
in wesen?“ —

Geduld!

Von des Winters eifgem Hauch,
Schnee und Sturm umwettert,
Dornenvoller Rosenstrauch,
Bist du ganz entblättert.

Doch Geduld! Ein Frühlingstag
Wird auch dir ersichen,
Da vor lauter Rosen mag
Keinen Dorn man sehen. Georg Scherer.

Schick wieder!

oder:

Wo de föllge Herzog Peter Friedrich Lube-
wig de Buren dat drüdde Gebot bibrochde.

Et sünd nu woll all'n föftig Jahre her,
as de föllge Herzog Peter Friedrich Ludewig
noch regierde, do harren de Buren noch in
wecke Kaspels de schlechte Mode, sonndags statt
in'e Karle int Weertshus to gahn un sit
an'n Sonndagmorgen to besupen. As de
Pastoren hiergegen nix utrichten kunnen, geef
de Herzog en Geseh, dat de Lü in'r Karltied
nich in'n Weertshus sitten schullen. Dat hülps;
man blot in en Döörp bleef bi'n Olen.

As de Herzog dat hören deh, gung he mal
up'n Sonndagmorgen in en ganz slichten Rock
na dat Döörp un in den Krog un sette sid
an den langen Disch dal, de tomidden in de
Stuwe stund.

Dat burde of nich lange, do weer de
Disch van Buren besett, un se sopen en Glas
Brannwien na't anner. Se harr'n grote Pull
mit Janeber, de kreeg de erste to faten, nehm
en düchtigen Stuck un schof denn de Pulle
fudder un sä to sinen Raber: „Schick
wieder!“ — So gung de Pull de Reeg'
rund.

As nu de Pull an den leßden keem,
de den Herzog tor lünten Hand seet, seeg
disse sinen frommen Raber nich vör pull an
un leet de Pull wedder torügge gahn un
darbi sä he: „Nu lat et wedder so herum
gahn.“ So gung dat jümmer hen un her,
un de Herzog bleef der awer.

Do sprung he mit einmal up, reet sinen
Rock van'n een, wiesde sin' Uniform un den
groten sülvren Steern up sine Bost un fung
an, de verdurden Buren en lange Predigt
to holen un tolesb haub' he sinen rechten

Familientisch saßen und sich von den geliebten Söhnen, fern im Feindeslande, unterhielten. Da plötzlich werden die Offiziere durch laute Stimmen von der Straße her aus ihrer behaglichen Tischstimmung aufgeweckt; sie springen auf, an das Fenster und sehen einen bewaffneten Haufen in den Garten eindringen. Nach der Kleidung und Bewaffnung mußten es Franc-tireurs sein.

Auch der Maire erkannte sie als solche.

„Retten Sie sich!“ rief er den jungen Leuten zu, die vielleicht durch ihr liebenswürdiges, offenes und frisches Wesen sein Herz gewonnen hatten. Außerdem mochte er sich aber auch der Verantwortung und der Folgen für ihn bewußt sein, die ein Ueberfall in seinem Hause nach sich ziehen würde. Die Franc-tireurs kamen durch den Garten auf das Haus zu.

„Sie sollen uns finden! Wir werden uns unserer Haut zu wehren wissen!“ riefen die Offiziere, zu den Säbeln und Revolvern greifend. „Sie sollen nur kommen!“

„Sie sind aber in etwa zehnfacher Uebermacht,“ warnte der Maire.

„Wir werden dennoch mit ihnen fertig werden!“

„Suchen Sie wenigstens zu ihrer Mannschaft zu kommen. In wenigen Augenblicken werden sie hier im Zimmer sein.“ Er öffnete schnell eine Seitenthür. „Hier,“ rief er „dieser Ausgang führt in das Flügelgebäude, dort können Sie auf die Straße und zu ihren Leuten gelangen, aber nur schnell, um des Himmels Willen schnell!“

Unterdes waren die Franc-tireurs durch den Haupteingang bereits in das Haus eingedrungen, und die Preußen durchheulten das Seitengebäude, um von dort aus auf die Straße zu kommen. Sie fanden auch richtig den Ausgang, als sie aber die Thür öffneten, knallten ihnen schon Schüsse entgegen. Die Franc-tireurs hatten nämlich auch den Ausgang des Seitengebäudes besetzt und wollten durch denselben den Ueberfallenen nachdringen. Diese fanden aber noch Zeit, die Thür zu verrammeln und zogen sich dann zurück. Durch eine kleine Pforte wollten sie in ein hinter dem Hause gelegenes Gärtchen ihren Verfolgern entkommen. Dieses Gärtchen war von einer Mauer eingefast, die nicht allzu hoch war, so daß ein Mann wohl hinüberklettern konnte. Ebenso schnell waren aber auch die Angreifenden durch das Hauptgebäude in den Garten gedrungen, und hier kam es nun zu einem blutigen Handgemenge. Die beiden Offiziere wehrten sich tapfer wie die Löwen, in der einen Hand den Säbel, in der andern den Revolver, gegen die Franc-tireurs, deren Zahl wenigstens fünfundzwanzig betrug. Ihre letzte Hoffnung setzten sie auf ihre Leute,

die durch das Lärmen und Schießen zu Hülfe herbeigerufen werden mußten.

In dieser Zuversicht wurde der Verzweiflungskampf fortgesetzt. Die Offiziere wollten sich den Franc-tireurs, die nach ihrer Auffassung keine Soldaten waren, nicht ergeben, und diese waren heutigetierig wie Tiger. Mit dem Rücken gegen die Mauer gelehnt kämpften die Offiziere um ihr junges Leben, aber schon fallen von ihrer Seite keine Schüsse mehr; sie wehren sich nur noch mit ihren blanken Säbeln, und die sehnlichst erwarteten Mannschaften kommen noch immer nicht. Da erhält von Taentzien einen Schuß von unten durch die Kinnlade in den Kopf und sinkt sterbend zusammen. Die Franc-tireurs fallen über ihre Beute her, und diesen Augenblick ergreift Graf Haslingen; er will sich über die Mauer retten, klettert schnell hinauf und kommt glücklich bis auf den Rand derselben. Eben will er nach der andern Seite springen, da treffen auch ihn drei Schüsse, und entseelt fällt der Körper wieder in den Garten hernieder, dicht neben die Leiche des Jugendgefährten, des treuen Kameraden im Leben wie im Tode.

Zu gleicher Zeit waren die Dragoner bei der Schmiede von Dorfbewohnern, die mit Knütteln bewaffnet waren, angefallen worden. Zweien von ihnen hatte man Schlingen um den Hals geworfen; der eine hatte sich aber wieder losgemacht und hieb mit seinem Säbel wacker um sich, bis er und sein Kamerad mit denselben Klingen, die den zwei andern Dragonern im Sinken und Sterben unter den Schlägen der wüthenden Cannibalen entglitten waren, Hiebe über die Köpfe erhielten, welche sie niederstreckten und der Besinnung beraubten.

In diesem Augenblicke treffen die Franc-tireurs ein, die vom Hause des Maire nach der Schmiede gezogen waren. Faßt sie ein menschliches Rühren und hat sie die erste Blutthat so entsezt, oder was ist es sonst, daß sie die fast Sterbenden den Händen ihrer Landsleute entreißen und in Sicherheit bringen? Genug, es geschieht. Die beiden Dragoner entkamen allein dem Gemetzel und gelangten wieder bei ihrem Regimente an. Sie erzählten den schrecklichen Vorgang und behaupteten, die Franc-tireurs seien von den Einwohnern herbeigerufen worden.

Einige Tage darauf ritt abermals ein preussischer Offizier, von Schulenburg, des Weges nach Verdun. Er hatte vom Prinzen Friedrich Karl den Auftrag erhalten, über den schrecklichen Vorfall genaue Erkundigung einzuziehen. Es war nämlich gemeldet worden, die Leichen der Preußen seien in Verdun begraben. Den Wällen der Festung sich nahek, steckte er die weiße Fahne auf. Mit verbundenen Augen wurde er in die Festung, vor den Commandanten derselben





März.

Sonnen-

Aufg. Untg.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

u. M. u. M.

S. 1 Albinus Bei häufigen
Tageslänge 10 Stund. 43 Min. Nachtlänge 13 Stund. 13 Min.

[9. W.] B. Christi Versuchung, Ev. Matth. 4, 1. Ev.: 2 Cor. 6, 1.

S. 2 Invocavit d. 2. ♀ Conj. C. 6 49 5 38 4 55
M. 3 Kunigunde d. 2. Zeitgl. 12 u. 12' 18". 6 47 5 40 5 35
D. 4 Adrian südwestlichen Winden 6 45 5 42 6 20
M. 5 Friedrich, 1. Dut. klärt sich der Himmel 6 42 5 44 7 15
D. 6 Gottfried d. 6. Erstes Viertel 6 40 5 46 8 20
F. 7 Perpetua 1 u. 38 M. Mq. 6 37 5 48 9 45
S. 8 Gyprian nur ganz allmählig 6 35 5 50 11 5
Tageslänge 11 Stund. 13 Min. Nachtlänge 12 Stund. 43 Min.

[10. W.] B. cananäischen Weibe, Ev. Matth. 13, 21. Ev.: 1 Theß. 4, 1.

S. 9 Reminiscere 9. Zeitgl. 12 u. 10' 40". 6 32 5 52 12 5
M. 10 Michäus d. 11. C in d. Großerne. 6 29 5 54 0 30
D. 11 Constantinus d. 11. ♀ Conj. C. 6 27 5 56 1 15
M. 12 Gregorius 12. Jupiter Apg. 3 u. Ab. 6 25 5 58 1 50
D. 13 Ernestus auf und bringt ein- 6 22 5 59 2 25
F. 14 Zacharias zelte angenehme Tage. 6 20 6 1 2 55
S. 15 Longinus den 14. Bollmond 6 18 6 3 3 25
Tageslänge 11 Stund. 43 Min. Nachtlänge 12 Stund. 13 Min.

[11. W.] B. Befessenen u. Stummen, Ev. Luc. 11, 14. Ev.: Eph. 3, 1.

S. 16 Oculi 16. Zeitgl. 12 u. 8' 44". 6 16 6 4 3 55
M. 17 Gertrud d. 20. ♀ im V. Frühl. 6 13 6 6 4 25
D. 18 Anselmus Anfang, 2 u. Ab. 6 11 6 8 5 —
M. 19 Joseph 21. Letztes Viertel 6 8 6 10 5 40
D. 20 Matrona 10 u. 32 M. Ab. 6 6 6 11 6 25
F. 21 Benedict 22. Geburtst. Sr. Maj. 6 3 6 13 7 25
S. 22 Raphael d. Kaisers Wilhelm I. 6 1 6 15 8 50
Tageslänge 12 Stund. 14 Min. Nachtlänge 11 Stund. 46 Min.

[12. W.] B. Speisung der 3000. Ev. Joh. 6, 1. Ev.: Gal. 3, 21.

S. 23 Katar 24. Venus Utg. 9' u. Ab. 5 59 6 16 10 30
M. 24 Casimir 25. Mars Aufg. 10 u. Ab. 5 57 6 1 11 50
D. 25 Maria Verkünd. d. 26. Geburtst. J. A. H. 5 54 6 20 0 20
M. 26 Emanuel der Großherz. Elisabeth 5 52 6 22 1 20
D. 27 Rupertus d. 26. C in d. Erdnähe. 5 49 6 23 2 —
F. 28 Gideon 27. Venus größter Glanz. 5 47 6 25 2 40
S. 29 Gustavius den 28. Neumond. 5 44 6 27 3 15
Tageslänge 12 Stund. 43 Min. Nachtlänge 11 Stund. 17 Min.

[13. W.] Maria Verkündigung, Ev. Luc. 1, 26. Ev.: Hebr. 9, 11.

S. 30 Judica 30. Zeitgl. 12 u. 4' 29". 5 42 6 29 3 50
M. 31 Deslans d. 31. ♀ Conj. C. 5 40 6 31 4 30

Leute, die nur der Stunde leben, können sich bald selbst für nichts Rechtes mehr halten, dann folgt dem Genuße der Ragenjammer, den man wie ein Trinker wieder mit Trinken vertreibt. Wer nicht das Leben für ein Ganzes ansieht, der zerschlägt den schönsten Wandschrank, um ein glattes Brett zu einem Melksstuhl zu bekommen, den er gerade braucht. Felder.

Tugend, die nur außen sitzt,
Gar bald der Satan wegschibzt.

Naber achtet die Ohren, daß sie susden, un sä:
„Schick wieder!“ — De Bur deh gau,
wat em befahten weer. De twete wull toerst
nich recht anbieten; as averst de Herzog
sinen Degen blank trock un sä, he wull em dar-
mit mal unner de Arms griepen, leet he sich nich
länger nödigen un geef et wieder, un so gung
de Dhrsiege de Rege rund, dat et klappde.
Un tum harr de Naber tor lünfen Siede sin
Part fregen, so brumme em de Herzog all
en van de anner Sieb' up un reep: „Nu
lat et wedder so herum gahn!“

So maße he dat woll'n half Stieg mal,
bit är de Backen gleunig roth wurden; do
stund he up, geef de Buren noch ene landes-
väterliche Vermahnung un leet jem in deeper
Röhrung torügg'.

Von de Tied an sünd de Buren, de de
Ehre harrn mit den Herzog an enen Tisch
to sitten, de fliedigsten Karlengahnern wurden
un sindag nich seeten se an'n Sonndagmorgen
binnen de Predigt wedder in'n Kroege.

„De Spree is kam'n.“

De Spree de is kam'n,
Singt lustig van bab'n,
Kunt of woll de Hadbar, (Storch)
Kunt of woll dat Värjahr
Un all wat der singt,
Wat'n Sommer us bringt.

De Winter is hin
As Snee anne Sünn,
As Kummer an'n Morgen,
As Klagen um Sorgen,
As Gram äwer Nacht,
Wenn't Hart wedder lacht. Klaus Groth.

Woher die Leichdörner kommen.

In'n Münsterland deende up'n grot God
en Kutscher, de'n echt Berliner tagen un baren
Kind was, mit 'n gode Gawe Berliner Mutter-
witz begaast. He harr jümmer 'n goden Wit
bi de Hand un sin' drulligen Infäll' —
„Kallauer“ as se dat in Berlin nöhm't —
weern vör sin Mitknechte un dat weibliche
Gefinne dat beste Middel, um är bi goder
Lune to erholen. Se moßden faken lachen, dat
är de blanten Thranen äwer de Backen leepen.
He weer noch nich lange bi de Herrschaft,
äwer an den schönen, fastigen Pumpernickel
harr he sich bold wenn't, wenn'gief he der sich
in'n Anfang faken äwer motiert harr.

„Jä weech man jar nich,“ seggt he enes
Dags, „wo die Mädchens solche dicke Deig-
berge zusammenkneten können.“

„Dat weechde nich, Friedrich,“ sä de
grote Knecht, „de Pumpernickel ward jo nich
mit de Hannen, sonnern mit de Föte knä't.“

3) Monat März hat 31 Tage.

geführt und entlebte sich seines Auftrags. Durch den Commandanten wurde ihm das Erzählte mitgetheilt. Er händigte dem preussischen Offizier auch Uhr und Werthfachen der Gefallenen aus und ließ ihn dann an deren Gräber führen. Diese waren den beiden Kameraden zwischen den Wällen der Festung gegeben worden, unter hohen, alten, rauschenden Bäume. Auf den Erdhügeln lagen Kränze, und Holzkreuze trugen Namen und Charge der daselbst Ruhenden mit dem Datum des Todestages und dem Beisatze: „tué à l'ennemi,“ d. h. getödtet vom Feinde.

„Ich habe Ihre tapfern Kameraden, mein Herr,“ hatte der Commandant zum Abschiede Herrn von Schulenburg gesagt, „mit allen militärischen Ehren begraben lassen. Wer kämpfend stirbt und sterbend noch kämpft, wie diese beiden jungen Helden, der ist der höchsten Ehre voll und werth, und an dessen Grabe senke ich meinen Degen!“ —

So schrieb wenigstens aus Pont à Mousson Georg Horn, und wir wollen ihm zur Ehre des Feindes Glauben schenken.

Kriegsgefangene im Elsaß.

In den beiden vorigen Jahrgängen hat der Hausfreund seinen lieben Lesern eine kurze Geschichte des gewaltigen Vertheidigungskampfes Deutschlands gegen Frankreich gebracht, diesmal will er nun noch einiges nachholen und ein paar hübsche Bilder obenbrein geben.

Der Leser sehe sich einmal diesen Musketier an. Der arme Bursche ist schwer bepackt, sein Gewehr hat er über die Schulter gehängt und rund um ihn wie um einen Zeughalter hangen Tornister, Mantel, Patronentasche, Tabaksbeutel &c. Damit scheint es ihm aber noch nicht genug zu sein, die rechte Hand umfaßt die Flügel einer fetten, zappelnden Gans, und die linke Hand, was will denn die machen? — Im Hintergrunde erblicken wir neben einem Pferde ein paar Offiziere. Was hat denn das alles zu bedeuten? — Nun, das ist ganz einfach, unser Musketier Heinrich hat einen oder vielmehr eine — Gefangene gemacht.

Im Elsaß steht nämlich die Gänsezucht hoch in Blüte. Allein in Straßburg kommen jährlich gegen 30,000 Gänse auf den Markt. Durch Gänsemästung

ernähren manche Arbeiterfrauen im Winter, wenn der Mann nichts verdienen kann, ihre Familie, freilich nicht mit Gänzen, sondern mit dem Ertrag derselben. Manche Frauen nudeln 400, 1000, ja 3000 solcher Pfleglinge, um große Lebern zu producieren.

Aus diesen Lebern werden Pasteten gebacken, die berühmten Straßburger Gänseleberpasteten, und der Handel mit denselben bringt alljährlich über drei Millionen Franken allein in Straßburg in Umlauf. Bei vielen Dörfern im Elsaß bedecken die zahlreichen Gänseherden gleich weißen Wolken die Wiesen, ähnlich wie bei Diepholz am Dümmersee.

Gegen unsere Soldaten nahmen die Gänse im Elsaß entschieden Partei, zischend und schnatternd zogen sie ihnen im wohlbekannten „Gänsemarsch“ entgegen. Dafür empfingen sie denn auch ihren wohlverdienten Lohn; es wurde ihnen kein Pardon gegeben. Wo man sie ertwischen konnte, da war es bald um sie geschehen. Unser Heinrich hier auf dem Bilde hat sich auch eine Elsässerin requiriert. Raumb hatte er sie aber bei den „Elsäffittjen gekriegt,“ um für einen ledern



„Augen links!“



April.

Sonnen-

Aufg. Untg.
h. m. u. m. u. m.

Hoch-
wasser
zu
Gleib.

D.	1 Theodora		Die Witterung	5 38 6 32	5 10
M.	2 Maria Aegypt.		ist fortwährend	5 35 6 34	5 55
D.	3 Ferdinand		noch sehr ver-	5 33 6 36	6 45
K.	4 Ambrosius Cat.		4. Erstes Viertel	5 30 6 38	7 45
S.	5 Magnus		7 u. 9 M. Ab.	5 27 6 40	9 10
			änderlich.		

Tageslänge 13 Stund. 13 Min. Nachtlänge 10 Stund. 47 Min.

[14. B.] Einzug Christi, Ev. Matth. 21, 1. Ep.: Phil. 2, 5.

S.	6 Palmarum		6. Zeitgl. 12 u. 2' 24"	5 25 6 42	10 35
M.	7 Aaron		d. 7. C in d. Erdferne.	5 22 6 44	11 35
D.	8 Liborius		d. 7. 2 Conj. C.	5 20 6 46	12 20
M.	9 Bogislaus		Jupiter culm. 8 1/2 u. Ab.	5 17 6 47	0 40
D.	10 Gründonnerst.		Vorherrschend west-	5 15 6 49	1 20
K.	11 Charfreitag		liche und nordwest-	5 13 6 51	1 50
S.	12 Julius		den 12. Vollmont	5 11 6 53	2 20
			10 u. 24 M. Ab.		

Tageslänge 13 Stund. 42 Min. Nachtlänge 10 Stund. 18 Min.

[15. B.] Auferstehung Christi, Ev. Marc. 16, 1. Ep.: 1. Petri 1, 3.

S.	13 Oster Sonntag		13. Zeitgl. 12 u. 0' 28"	5 8 6 54	2 55
M.	14 Ostermontag		d. 14. C Conj. C.	5 6 6 56	3 30
D.	15 Olympia		liche Winde, nicht	5 4 6 58	4 5
M.	16 Carisius		selten mit Regen-	5 2 7 0	4 40
D.	17 Rudolph		und einzelnen	4 59 7 1	5 25
K.	18 Valerian		Schnee- und Hagel-	4 57 7 3	6 15
S.	19 Timen		schauern.	4 55 7 5	7 20
			d. 20. h Conj. C.		

Tageslänge 14 Stund. 10 Min. Nachtlänge 9 Stund. 50 Min.

[16. B.] W. ungläubigen Thomas, Ev. Joh. 20, 19. Ep.: 1 Joh. 3, 4.

S.	20 Quasimodogeniti		20. Letztes Viertel	4 53 7 7	8 45
M.	21 Adolarius		6 u. 20 M. Mg	4 51 7 8	10 15
D.	22 Cajus		20. Zeitgl. 11 u. 58' 48"	4 49 7 10	11 35
M.	23 Georgius		d. 23. C in d. Erdnähe	4 47 7 12	12 30
D.	24 Albrecht		24. Jupiter Untg. 3 u. Mg.	4 45 7 14	0 55
K.	25 Marcus, Ev.		25. Mars Aufg. 8 u. Ab.	4 43 7 15	1 40
S.	26 Ezechias		d. 26. Neumond	4 40 7 17	2 15
			11 u. 15 M. Ab.		

Tageslänge 14 Stund. 37 Min. Nachtlänge 9 Stund. 23 Min.

[17. B.] Vom guten Hirten, Ev. Joh. 10, 12. Ep.: 1 Petr. 2, 21.

S.	27 Misericord. Dom.		d. 27. 2 Conj. C.	4 38 7 19	2 55
M.	28 Vitalis		Venus Untg. 9 u. Ab.	4 36 7 20	3 35
D.	29 Raimund		27. Zeitgl. 11 u. 57' 30"	4 34 7 22	4 15
M.	30 Erasmus		Klarere Luft.	4 32 7 23	4 55

Man mag immerhin annehmen, daß jeder Mensch seines Schicksals Schmied und sein Charakter, seine Willensrichtung das ist, was seine Verhältnisse und seine Lage schafft. Er hängt dennoch nur vom Zufall und Glück ab. Ein guter echter Stein bedarf doch, um ein heller Demant zu werden, daß Demant ihn schleift! Findet aber jeder Demant solchen Stoff, der ihn schleift? Wenn das Leben uns zum Boßhammer und Glühofen wird, können wir guter blanker Stahl werden, sonst nicht. Und so ist am Ende doch nur die Erziehung durch das Leben das, was uns macht und uns dann unser Schicksal machen läßt.

L. Schücking.

„Was, mit Schuh un Strümpe?“
„Nähä, mit blote Föt.“
„Mit bloße Füße? Un des essen wir? —
Na denn wech id ooch, woher id hier in die
kurze Zeit so velle Leichbörner jetricht habe.“ —

April.

Bald ein rauhes kaltes Mäuschen,
Daß der dunkle Forst ertracht;
Bald ein Klüßern, Rosen, Mäuschen,
Wie die stillste Frühlingsnacht,
Bald der Himmel, bald die Sonne,
Bald die Wolken, bald der Schnee —
Wie der Liebe erste Wonne,
Wie der Liebe erstes Weh.
Bald das Jauchzen, bald die Trauer
In der aufgeregten Brust —
Und noch halb in Winterschauer,
Und schon halb in Frühlingslust.
Bald ein ungestümes Ringen,
Bald ein Frieden sonntagsstill —
O, was wirft du mir noch bringen,
Schöner, stürmischer April? Zul. Rodenberg.

Aus dem Kriegeleben 1870 und 1871.

1. Als die Oldenburger Truppen ge-
fragt wurden, was sie anfiengen, wenn die
Turkos einmal ihr Schlachtgeschrei erhüben,
antworteten sie: „Denn haut wie se
up't Mu!“

2. Als die hessischen Soldaten beim
Ausrücken ins Feld durch ein Dorf kamen,
sagte ein Bauer zu seinem Nachbarn: „Höre,
Hannes, wie kommt's denn, daß diese schwar-
zen Lederzeug haben?“ — „Ei, erwiderte
Hannes, dies ist schon seit sechs und sechzig,
wo die Preußen die Wicks' dazu geliefert.“ —

3. Schwäbische Treue. „Warum weinst
du denn so, Kätherle?“ fragte ein Prediger
in Württemberg die Braut eines einberufenen
Soldaten.

„Sollt' i nit weinen, Hochwürde? Mein
Seppel (Joseph) muß ja unter d' Schwa-
langscheer (Chevauxlegers).“ —

„Na, tröst' dich, er kommt ja zurück,
wenn seine Zeit um ist.“ —

„Ja, mein Herrgöttle, derweil han i scho
lang an andern.“ —

4. Sehr verständlich. Ein pommerscher
Unteroftizier, der von der Begleitung kriegs-
gefangener Franzosen in die Heimat zurück-
kehrte, wurde gefragt, ob er sich denn auch
mit den Franzosen habe verständigen können.
„O ja, sagte er, dat gung ganz god.“

„Sprechen Sie denn Französisch?“
„Nä, dat nich, atwerst wenn de Zug
afgahn schull, un id reep: Nu, grang Masch-
jong, nur rinner! denn verstunnen's mi ganz god.“

Braten zu sorgen, da erblickte er zu seinem Schrecken eine Gruppe von Offizieren, an der er vorbeigehen mußte. Was sollte er anfangen? — Die schöne Gans wieder laufen lassen? — Das wäre doch zu viel verlangt! Die Herren Offiziere mögen auch, was gut schmeckt, sie werden schon ein Auge zudrücken. Aber die dumme Gans wird dich durch ihr Schreien an-

klagen. Dafür ist Rath. So dachte Heinrich. Und er wußte sich zu helfen. Er nahm die Gans zur Seite und hielt ihr den Schnabel zu. So marschierte er mit seiner Kriegsgefangenen kerzengerade an seinen Vorgesetzten vorüber, ganz vorschriftsgemäß — Augen links. Nun, wohl bekomm's ihm!

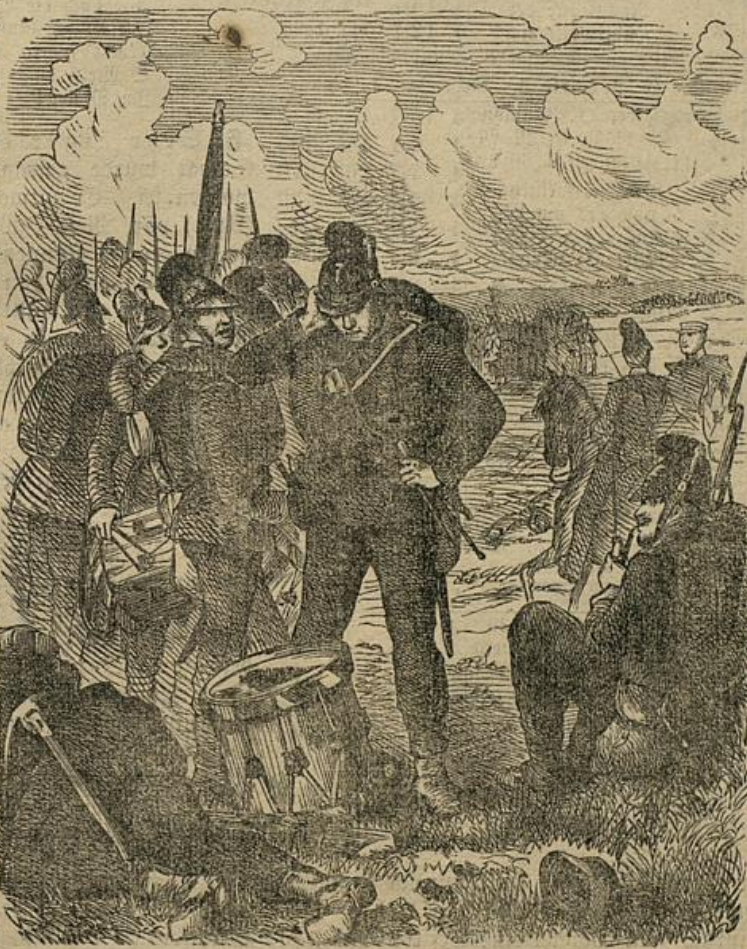
Die bleffierte Trommel.

Der Tambour hier hat Pech gehabt, das sieht man ihm gleich an; er kratzt sich hinterm Ohr, macht ein untröstliches Gesicht und schaut auf seine bleffierte Trommel. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen, sagt das Sprichwort ganz wahr. Wir sehen's den dabei stehenden Kameraden an, daß sie es an neckischen Bemerkungen nicht fehlen lassen werden, vor allem nicht seine Kollegen, deren Kalbsfell noch heil ist.

Daß die guten Leute Baiern sind, sieht man gleich an dem Helm mit der großen „Maupe“ drauf. Und daß es in der Gegend nicht geheuer ist, das verrathen uns die dichten Pulverwolken, die überall im Hintergrunde aufsteigen.

Unser Bild ver-
setzt uns nämlich un-
mittelbar vor Paris
und zwar zu Anfang
der Umschließung, im
September 1870. Das
zweite bairische Armeecorps hatte bei Villerou-
neuve die Seine überschritten und stieß am 19. September auf drei Divisionen Rothhosen unter General Vinoy. Schnell kamen ihnen posensche und nieder-schlesische Regimenter zu Hülfe, und die Feinde wurden

mit einem Verlust von 1000 Gefangenen und sieben Geschützen hinter die südlichen Forts von Paris zurück-



Die bleffierte Trommel.

die braven bairischen Jungen unverzagt zum Sturme vor.

Das Regiment gerieth scharf ins feindliche Granatfeuer, aus dem es erst später wieder befreit werden konnte. Eine zeitlang stand es Gewehr bei Fuß und

getrieben. Ein französisches Zuavenregiment eilte in wilder Flucht in die Stadt und erregte unter den lieben Parisern, die sich bekanntlich unter den Trümmern der Riesenstadt begraben lassen wollten, einen Heiden schrecken. Das war die erste Begrüßung der Pariser von Seiten der vereinigten Baiern und Preußen. Noch am selben Tage wurde die Einschließung von Paris vollendet und fortan saßen die zwei Millionen Menschen wie in einer Mausefalle.

Unser Joseph aus Baiern hat tapfer dabei geholfen; trotz dem furchtbaren Kanonendonner aus allen Forts rings um Paris, trotz dem Pfeifen der Chassepotkugeln und dem Rasseln der Mitrailleur-



Ma.

Sonnen-

Aufg. Unta.
u. u. M. u. M.

Hoch
wasser:
zu
Gleibh.

D.	1 Philippi Jacobi	☿	Die Lust wird	4	30	7	25	5	35
F.	2 Sipismund	☿	ruhiger und nach	4	28	7	27	6	20
S.	3 Kreuzes Erfind.	☿	und nach wärmer,	4	26	7	29	7	10

Tageslänge 15 Stund. 3 Min. Nachtlänge 8 Stund. 57 Min.

[18. W.] Christi Hingang, Ev. Joh. 16, 26. Ep.: 1. Petri 2, 11.

S.	4 Jubilate	☾	4. Erstes Viertel	4	24	7	31	8	15
M.	5 Gotthard	☾	1 u. 10 M. Ab.	4	22	7	33	9	30
D.	6 Agäus	☾	4. Zeitgl. 11 u. 36' 36"	4	20	7	35	10	40
M.	7 Domicilla	☾	d. 5. ☿ i. d. Erdferne.	4	18	7	36	11	30
D.	8 Stanislaus	☾	d. 5. 4 Conj. ☿.	4	16	7	38	12	20
F.	9 Hermes	☾	doch dauern die	4	14	7	40	0	40
S.	10 Gordian	☾	Nachtfroste bei	4	12	7	41	1	20
		☾	überwölftem	4	12	7	41	1	20

Tageslänge 15 Stund. 29 Min. Nachtlänge 8 Stund. 31 Min.

[19. W.] Ueber ein Kleines, Ev. Joh. 16, 5. Ep.: Jac. 1, 16.

S.	11 Cantate	☾	den 11. Vollmont	4	10	7	43	2	5
M.	12 Liberatus	☾	11 u. 31 M. M.	4	9	7	44	2	35
D.	13 Serratus	☾	11. Zeitgl. 11 u. 36' 9"	4	7	7	46	3	10
M.	14 Christina	☾	Himmel meistens	4	5	7	48	3	50
D.	15 Sophia	☾	noch bis um die	4	4	7	49	4	30
F.	16 Verecundus	☾	13. Anfang d. hell. Nächte.	4	2	7	51	5	20
S.	17 Jodocus	☾	Mitte des Monats	4	0	7	53	6	15
		☾	d. 17. 5 Conj. ☿.	4	0	7	53	6	15

Tageslänge 15 Stund. 33 Min. Nachtlänge 8 Stund. 7 Min.

[20. W.] Wahre Befkunst, Ev. Joh. 16, 23. Ep.: Jac. 1, 22.

S.	18 Aussaatfest	☾	18. Zeitgl. 11 u. 36' 10"	3	59	7	54	7	15
M.	19 Potentia	☾	19. Letztes Viertel	3	58	7	56	8	25
D.	20 Athanasius	☾	11 u. 33 M. Mq.	3	56	7	57	9	45
M.	21 Prudentius	☾	d. 19. ☿ i. d. Erdnähe.	3	55	7	58	11	—
D.	22 Himmelfahrt	☾	Mars culm. 10 u. Ab.	3	54	7	59	12	—
F.	23 Dietrich	☾	hin fort.	3	53	7	0	0	25
S.	24 Elther	☾	Jupiter Mtg. 1 u. Mq.	3	53	7	0	0	25
		☾	d. 24. ☿ Conj. ☿.	3	52	7	2	1	15

Tageslänge 16 Stund. 10 Min. Nachtlänge 7 Stund. 50 Min.

[21. W.] Vom Tröster, Ev. Joh. 15, 26. Ep.: 1. Petri 4, 8.

S.	25 Graudi	☾	25. Zeitgl. 11 u. 36' 39"	3	50	8	4	1	55
M.	26 Eduard	☾	den 26. Neumond	3	49	8	5	2	35
D.	27 Ludolph	☾	9 u. 33 M. Mq.	3	48	8	7	3	15
M.	28 Wilhelm	☾	Wärmeres Früh-	3	47	8	8	3	55
D.	29 Manilius	☾	lingewetter bei	3	46	8	9	4	35
F.	30 Wigard	☾	ziemlich ruhiger	3	45	8	10	5	15
S.	31 Petronella	☾	Lust.	3	44	8	12	5	55
		☾	Saturn Mtg. 11 1/2 u. Ab.	3	44	8	12	5	55

Tageslänge 16 Stund. 28 Min. Nachtlänge 7 Stund. 32 Min.

Zu ihrer Tochter sprach die Sau: Halt reinlich dein Gesicht! Zu seinem Söhnlein sprach der Wolf: Sei doch so gierig nicht! Die Kaze sprach zum Töchterlein: Sei treu und echt wie Gold! Der Esel sprach zu seinem Sohn: Dem Fleiß nur ist man hold! Es sprach der Krebs zu seinem Kind: Geh vorwärts, ohne Ruh! Die Gule sprach zu ihrer Brut: Was scheust die Sonne du? — Die Jungen aber glichen bald den Alten auf ein Haar, Und die Moral von der Geschicht' ist alt und sonnenklar. —

O Welt, du bist so wunderschön!

Nun bricht aus allen Zweigen
Das maienfrische Grün,
Die ersten Lerchen steigen,
Die ersten Veilchen blühn.
Und golden liegen Thal und Höhen
O Welt, du bist so wunderschön
Im Maien!

Und wie die Knospen springen,
Da regt sich's allzumal;
Die muntern Vögel singen,
Die Quelle rauscht zu Thal;
Und freudig schallt das Lustgetöse:
O Welt, du bist so wunderschön
Im Maien!

Wie sich die Bäume wiegen
Im lieben Sonnenschein!
Wie hoch die Vögel fliegen,
Ich möchte hinterdrein;
Nöcht' jubeln über Thal und Höhen:
O Welt, du bist so wunderschön
Im Maien! Zul. Rodenberg.

5. Sehr ärgerlich. Ein verwundeter Soldat wurde gefragt, wo er verwundet worden sei. Er antwortete: „Den sechsteinten (Aug.) vör Metz. Wi gungen forsch vör, un up eenmal stumen wi vör de Festungswarke. Un as et von haben krachte, mößden wi torügge. Ich füllt bi disse Gelegenheit bit Aetverspringen in enen Graben un verlor min Cumpani. Nu bleef ich ligen, bit de drübde Cumpani of torügge gung, un as de vörbeteemen, slot ich mi an. Do kreeg ich den Schuß. Dat argert mi nu am meisten, dat he nich vör mi bestimmt weer, denn ich hör' jo tor ersten Cumpani.“ —

6. Eine Feldpredigt eigener Art wird von einem Major aus einer preussischen Garnisonstadt erzählt. Vor dem Abmarsch seines Bataillons trat der bei seinen Leuten sehr beliebte Chef nochmals vor die Front und fügte seinen patriotischen und militärischen Anweisungen und Ermahnungen noch folgenden Kernspruch hinzu: „Furcht kennt ihr nicht. Aber vor der Schlacht ist dreierlei gut: ein reines Gewissen, ein kurzes Gebet und ein richtiger Schnaps.“ —

7. Nicht so unrecht. Der Großherzogin von Baden ist bei der Besichtigung von Straßburg der komische Vorfall begegnet, daß eine alte Frau sie fragte, ob sie viel Geld bei sich hätte, um allen Schaden zu bezahlen, den ihre Lüt (Leute) angerichtet hätten. Als die Großherzogin dies lächelnd verneinte, erklärte die Alte: „Da hätten Ihr auch zu Hus bliwe könne!“ —

hatte durch die feindlichen Geschosse nicht unbedeutende Verluste. Während dieses Feuers nun geschah es, daß ein Granatstück mitten durch das Kalbsfell von unsers Josephs Trommel fuhr und zwar gerade in dem Augenblicke, als er zum Vorgehen schlagen sollte. Verlegen stand der brave Bursch da und schaute traurig auf sein Instrument, das bei Wörth und Sedan schon munter zum Sturm getrommelt hatte und jetzt

vor Paris sein Ende fand. Man stelle sich die urkomische Scene vor, als er eben tüchtig aufs Fell trommeln will und plötzlich sieht, wie es zerrissen ist. Aber tröste dich alter Junge, es ist besser, das Granatstück hat das Fell der Trommel zerrissen, als dein eigenes. — Wie hätte dein schön's Schäzel daheim halt um dich greinen wollen, wenn die Trommel ohne den geliebten „Bua“ wäre heim kommen!

Eine Seefahrt auf einer Eisscholle.

Die zweite deutsche Nordpolreise sollte im Jahre 1869 vor sich gehen. Am 15. Juni segelten der Dampfer „Germania“ und das Segelschiff „Hansa“ aus Bremerhafen ab. Die Besatzung bestand aus bedeutenden Gelehrten und bewährten Seemannern. Ihr Unternehmen war ein kühnes, gefährvolles. An der Ausrüstung und Ausstattung der Schiffe fehlte nichts. Mit unerschrockenem Muthe giengen die kühnen Männer dem Kampf mit Eis, Kälte, Schnee und Nebel entgegen. Capitän Koldevey war der Führer des Unternehmens.

Schon bald nach ihrem Auslaufen mußten beide Schiffe mit widrigen Winden kämpfen, und in den nördlichen Meeren waren besonders Nebel und Eis die größten Hindernisse. In Folge eines dichten Nebels wurden denn auch beide Schiffe, nachdem sie vier Wochen in Gesellschaft gesegelt hatten, getrennt und fanden sich nicht wieder. Ich will meinen Lesern hier nun von dem Schicksale der „Hansa“ erzählen.

Es war verabredet worden, sich im Falle einer Trennung bei einer Insel an der Küste Grönlands zu treffen; allein Eissfelder verhinderten die Hansa, dorthin zu gelangen. Tagelang wurde das Schiff durch Eisschollen geschoben und gezogen, aber vergeblich. Der nordische Winter rückte endlich mit aller Macht heran, und am 19. Sept. war das Schiff an ein großes Eisfeld festgefroren. Da blieb nichts anderes übrig, als das Winterquartier aufzuschlagen. Die Lage, in der sich das Schiff befand, war sehr gefährlich; denn durch starke Stürme konnte das Eisfeld fortgetrieben und zertrümmert werden. Um sich nun für alle Fälle zu sichern, erbaute die Mannschaft auf dem Eisfelde ein Haus aus Steinkohlen. Auch Nahrungsmittel, Feuerung und die Vöte brachten sie auf das Eisfeld.

Bald setzten auch Stürme das Eis in Bewegung, das Schiff wurde von den Schollen gepreßt und trachte oft in allen Jugen, doch gieng alles gut bis zum 19. October. Da brach ein gewaltiger Sturm aus, verbunden mit starkem Schneefall. Das Schiff wird von hohen Eismälen gepreßt und unter Krachen und Stöhnen immer höher gehoben. Bald waren auch

alle Jugen und Rüste des Fahrzeuges gelöst, und das Wasser drang herein. Da hilft kein Pumpen. So geschwind wie möglich werden die nothwendigsten Dinge auf das Eis gebracht, Masten und Taue gekappt, die Bretter abgerissen, um als Brennmaterial benutzt zu werden. Zum Glück war der meiste Proviant geborgen. Die Mannschaft bezog nun das Steinkohlenhaus, das ihr für lange, bange Monate als alleinige Zuflucht dienen sollte. Am andern Morgen war vom Schiffe nichts mehr zu sehen.

So waren denn vierzehn Männer auf eine Eisscholle festgebannt und giengen den Schrecken eines langen nordischen Winters entgegen. Auf Rettung aus einer solchen Lage war kaum zu hoffen. Das Steinkohlenhaus, in dem sich die Schiffbrüchigen so gut wie möglich einzurichten suchten, war 20 Fuß lang, 14 Fuß breit und 5 bis 6 Fuß hoch. Es stand auf einer Eisscholle von 1 bis 1 $\frac{3}{4}$ deutschen Meilen im Umfange und 40 — 50 Fuß Dicke. Hohe Eismassen lagerten wie Gebirgsketten auf derselben, rund umher befanden sich größere und kleinere Eisfelder, dicht zusammen gepackt, und nur zuweilen brachen sich treibende Eisberge zwischen denselben hindurch Bahn.

Ringsum eine unübersehbare Schnee- und Eismüste. Da konnten wohl trübe Gedanken in den armen Einsiedlern aufsteigen, aber sie suchten derselben durch Wachdienst und streng innegehaltene Arbeitszeit Herr zu werden. Die Gelehrten stellten ihre Beobachtungen an, und außerdem brachte die Jagd auf Walrosse, Seehunde und Eisbären Zerstreuung und Abwechslung in das einförmige Leben. Wenn die Scholle nur ihre Größe und Festigkeit behielt, so war man vorläufig geborgen, wie aber, wenn ein starker Sturm sie zertrümmerte? Mußte man nicht mit Angst und Schrecken jedem Untwetter entgegensehen? So kam Weihnacht heran. Ein Christbaum durfte nicht fehlen; man steckte Besenreiser in einen Stock, befestigte 30 Lichter darauf, die aus einem Wachstod geschnitten waren, und erleuchtete damit festlich das Innere der Hütte.

Gleich nach dem Feste trat das Gefürchtete ein. Ein heftiger Schneesturm brauste acht Tage und bedeckte die Hütte bis über die Hälfte mit Schnee. Am





Jun.

Sonnen-

Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

h
u. a. h.
zu
E. a. h.
u. M.

[22. W.] Vom heiligen Geist, Ev. Joh. 14, 23. Ep.: Ap. Gesch. 2, 1.

S.	1 Pfingstsonntag	1. Zeitgl. 11 u. 57' 32"	3 43 8 14	6 35
M.	2 Pfingstmontag	d. 1. 2 Conj. C.	3 42 8 15	7 25
D.	3 Erasmus	d. 2. C in d. Erdferne.	3 41 8 16	8 20
M.	4 Darius 2. Quat.	3. Erstes Viertel	3 40 8 17	9 25
D.	5 Bonifacius	6 u. 39 M. Ab.	3 39 8 18	10 30
F.	6 Artemius	Die anhaltende warme	3 38 8 19	11 30
S.	7 Lactetia	d. 6. C Conj. C.	3 37 8 20	12 20
		und trockene Bitterung		

Tageslänge 16 Stund. 43 Min. Nachtlänge 7 Stund. 17 Min.

[23. W.] Jesus und Nicodemus, Ev. Joh. 3, 1. Ep.: Röm. 11, 33.

S.	8 Domini Trinitat.	8. Zeitgl. 11 u. 58' 44"	3 37 8 20	0 45
M.	9 Barnimus	wird häufig durch ein-	3 36 8 21	1 30
D.	10 Flavius	den 10. Vollmond	3 36 8 22	2 15
M.	11 Barnabas	10 u. 34 M. Ab.	3 36 8 23	3 —
D.	12 Frohnleichnam	11. Venus Aufg. 2 u. M.	3 36 8 23	3 10
F.	13 Tobias	13. Venus größt. Glanz.	3 35 8 24	4 25
S.	14 Antonia	d. 13. C Conj. C.	3 35 8 25	5 10
		d. 14. C in d. Erdnähe.		

Tageslänge 16 Stund. 50 Min. Nachtlänge 7 Stund. 10 Min.

[24. W.] Vom reichen Manne, Ev. Luc. 16, 19. Ep.: 1 Joh. 4, 16.

S.	15 1. Trinitatis	15. Zeitgl. 12 u. 0' 9"	3 35 8 25	6 —
M.	16 Justina	zelle Gewitter mit nach-	3 35 8 26	6 55
D.	17 Alexander	d. 17. Letzt. Viertel	3 35 8 26	7 50
M.	18 Gomerus	4 u. 3 M. Ab.	3 35 8 27	9 5
D.	19 Galvasius	18. Mars euh. 8 u. Ab.	3 35 8 27	10 20
F.	20 Silverius	d. 21. C in C. Som-	3 35 8 28	11 25
S.	21 Rabel	mers Auf. 10 u. M.	3 35 8 28	12 25
		d. 21. C Conj. C.		

Tageslänge 16 Stund. 53 Min. Nachtlänge 7 Stund. 7 Min.

[25. W.] Vom großen Abendmahl, Ev. Luc. 14, 16. Ep.: 1 Joh. 3, 13.

S.	22 2. Trinitatis	22. Zeitgl. 12 u. 1' 39"	3 35 8 28	0 50
M.	23 Basilus	Saturn Aufg. 10 u. Ab.	3 35 8 28	1 35
D.	24 Joh. der Täufer	den 24. Neumond	3 36 8 28	2 20
M.	25 Febronia	9 u. 48 M. Ab.	3 37 8 28	3 —
D.	26 Jeremias	folg. regn. Tag. unterbr.	3 37 8 28	3 35
F.	27 Sieben Schläfer	d. 27. Geburtstag C. H. t.	3 38 8 28	4 10
S.	28 Jesua	Herr. Georg Ludwig.	3 38 8 27	4 45
		Jupiter Aufg. 10 u. Ab.		

Tageslänge 16 Stund. 49 Min. Nachtlänge 7 Stund. 11 Min.

[26. W.] Vom verlorenen Sohn, Ev. Luc. 15, 1. Ep.: 1 Petri 5, 6.

S.	29 3. Trinitatis	29. Zeitgl. 12 u. 3' 8"	3 39 8 27	5 20
M.	30 Lucina	d. 29. 2 Conj. C.	3 39 8 27	6 —
		d. 30. C t. d. Erdferne.		

Die Menschenseelen sind wie Blumen; die schlechten aber öffnen sich nie. Es ist nicht genug warmer Trieb in ihnen, oder es ist ein Wurm in sie gekommen, der die Herzblätter zernagt. So öffnen sie nie den Kelch. Nur die Guten öffnen den Kelch und blühen, und aus ihnen empor zieht der Duft. Der Duft der Menschenseele ist die Religion. Nur die guten Menschen haben sie. —

Vögel, die am meisten schreien, machen sich am meisten breit, Doch die leise und lieblich singen, Tragen nur ein schlichtes Kleid.

O Sommerfrühe blau und hold!
Es triefet der Wald von Sonnengold,
In Blumen steht die Wiege;
Die Rosen blühen roth und weiß,
Und durch die Fluren wandelt leise
Ein Hauch vom Paradiese.

Die ganze Welt ist Glanz und Freud,
Und bist du jung, so liebe heut,
Und Rosen brich mit Wonne!
Und wardst du alt, vergiß der Pein
Und lerne dich am Widerschein
Vom Glück der Jugend sonnen! Euan. Geibel.

8. Auch ein Kriegsgefangener. In einer dunkeln Nacht fällt in der Vorpostenfeste in den Vogesen (Elsass) ein Schuß. Alles wird lebendig, denn man glaubt, der Franzose wolle einen Ueberfall versuchen. Der commandierende Offizier stürzt herbei und examiniert den Posten, der den Schuß abgegeben: „Warum haben Sie geschossen?“ — „A Franzos wollt' sich eben auf alle Biere ranschleichen, da hab' i ihn g'schossn.“ — „Haben Sie ihn angerufen? Und was hat er gesagt?“

„Er konnt' nur antworten „oui oui“ (ja ja), und da hab' i g'schossn.“

Das Terrain wurde darauf genau abgesehen, die Patrouillen gehen hin und her und endlich findet man den oui oui-Sager. Mit Triumphgeschrei wird er erfaßt, hochgehoben, zum Lager gebracht und — als kostbarer Leckerbissen verspeist. — Der oui oui-Sager war nämlich ein schönes, feistes Wildschwein.

9. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Wie von Berlin berichtet wurde, mußte in der Erbsenwurstfabrik hinter Krugs Garten am Tage der Siegesfeier von Sedan schon früh um 11 Uhr Feierabend gemacht werden, da der allgemeine Jubel auch dort losbrach. Vor dem Abziehen jedoch hatten Arbeiter und Arbeiterinnen (letztere 350 an der Zahl und fast alle Frauen eingezogener Reservisten) mit großen Guirlanden aus Wirsten, Spargelkraut und Asten die weiten Räume festlich geschmückt. Ein wüthiger Schlächtergeselle hatte das Bild Louis' in Speck gemeißelt und angenagelt, ein anderer das denkwürdige, sinnreiche Motto darunter gesetzt: „Er hat sein Fett weg.“ —

10. Erst beten! — Als in Siegen (Westfalen) das Siegesfest von Sedan durch Straßenaufzüge etc. gefeiert wurde, an denen sich selbstverständlich die liebe Jugend stark betheiligte, kam so ein kleiner Knirps von sieben Jahren zu spät zum Mittagessen. Zu Hause

6) Monat Junius hat 30 Tage.

2. Januar kam's noch schlimmer. Die Bewohner der Hütte wurden plötzlich durch eine heftige Erschütterung der Scholle aufgeschreckt. Diese begann bedenklich zu schwanzen und zu zittern, und zugleich vernahm man einen eigenthümlichen, unerklärlichen Lärm, ein Säusen und Heulen, Knistern und Krachen und dumpfes Donnern, wie wenn alle bösen Geister losgelassen wären. Ein Schneesturm tobte so furchtbar, daß an eine nähere Untersuchung nicht zu denken war. Am nächsten Tage hatte sich das Unwetter soweit gelegt, daß man das Haus verlassen konnte. Da zeigte es sich denn, daß dieses nur noch 200 Schritt vom Ab-

kleiner und kleiner, der Sturm immer heftiger. Wenn nun das letzte Stück in Trümmer geht, was dann? — Es bleibt nichts übrig, als die Böte zu besetzen und in ihnen den letzten Rettungsversuch zu machen. Aber wird dieser bei der wildaufgeregten See und zwischen dem treibenden Eise gelingen? — Abermals bricht ein großes Stück ab, und zwar dicht vor der Hütte. Das aufgestapelte Brennholz schwimmt auf dem abgerissenen Stücke fort. Jeden Augenblick ist zu befürchten, daß das Haus in die Tiefe sinkt. Endlich nimmt die hohe See ab, die Schollen fangen an sich zu drehen, und die unfreiwillige Fahrt geht wie-



Transportierung der Schlitten über Eisstücke.

grunde entfernt stand. Zum Glück war das Stück der zertrümmerten Scholle, auf der das Haus stand, das größte. Dieses Stück fieng nun an sich zu bewegen und trieb im Sturme mit dem Strome unaufhaltsam weiter, in südlicher Richtung. Wenn die unfreiwilligen Seefahrer auch von Zeit zu Zeit die Küste Grönlands erblickten, so war es doch unmöglich, dorthin zu gelangen. Bald trieb die Scholle in ein offenes, eisfreies Wasser und begann in Folge eines hohen Wellenschlags sehr bedenklich zu schaukeln. Jedesmal, wenn die Wellen eine Seite in die Höhe hoben, brach ein Stück ab. Die Scholle wird immer

der weiter nach Süden. Die augenblickliche Gefahr ist zwar vorüber, aber wer kann wissen, welche neuen Schrecken die nächste Zeit bringt?

Nach wenigen Tagen erhob sich ein neuer Sturm und preßte die Eisstücke wieder gegen die Scholle. Von Minute zu Minute nahm die Gefahr zu. Trotz Kälte, Sturm und Schnee machen zwei Mann beständig die Runde um die Scholle, um ihre Zertrümmerung zu überwachen. Da plötzlich springt mit lautem Krach eine Borste durch die Scholle, gerade mitten durch das Haus, so daß es zur Hälfte forttreibt. Beinahe wäre auch das große Boot fortgerissen, das



Jul.

Sonnen-
Aufg. Untg.
u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Misch.

D. 1 Theobald	☿	d. 1. ☉ in d. Gröfserne	3 40 8 26	6 40
M. 2 Maria Heimsuch.	☿	2. Erstes Viertel	3 40 8 26	7 25
D. 3 Cornelius	☿	11 u. 43 M. Ab.	3 42 8 26	8 15
K. 4 Ulrich. Cat.	☿	d. 4. ☿ Conj. ☿.	3 42 8 26	9 25
S. 5 Demetrius	☿	Bei zunehmender Wärme und	3 43 8 25	10 40

Tageslänge 16 Stund. 42 Min. Nachtlänge 7 Stund. 18 Min.

[27. W.] Seit barmherzig, Ev. Luc. 6, 36. Ep.: Röm. 8, 18.

S. 6 4. Trinitatis	☿	6. Zeitgl. 12 u. 4' 26"	3 44 8 25	11 45
M. 7 Hilibald	☿	schwüler Luft	3 45 8 24	0 15
D. 8 Kilian	☿	d. 8. Geburtst. Sr. A. H.	3 46 8 23	1 10
M. 9 Cyrillus	☿	d. Großherz. u. f. Peter.	3 47 8 22	2 —
D. 10 Sieben Brüder	☿	d. 10. Vollmond	3 48 8 21	2 50
K. 11 Eleonora	☿	7 u. 6 M. Ab.	3 49 8 20	3 35
S. 12 Heinrich	☿	d. 11. ☿ Conj. ☿.	3 51 8 19	4 15
		d. 12. ☿ i. d. Gröfserne.		

Tageslänge 16 Stund. 28 Min. Nachtlänge 7 Stund. 32 Min.

[28. W.] Vom Fischzuge Petri, Ev. Luc. 5, 1. Ep.: 1 Petr. 3, 8.

S. 13 5. Trinitatis	☿	d. 13. Zeitgl. 12 u. 5' 23"	3 52 8 18	4 55
M. 14 Bonaventura	☿	trefen häufig	3 53 8 17	5 40
D. 15 Thomas, Apostel	☿	Gewitter ein	3 54 8 16	6 25
M. 16 Ruth	☿	16. Letztes Viertel	3 55 8 15	7 15
D. 17 Alerius	☿	9 u. 31 M. Ab.	3 56 8 14	8 20
K. 18 Konna	☿	und bringen	3 58 8 13	9 40
S. 19 Rufina	☿	reichlichen Regen.	3 59 8 12	11 —

Tageslänge 16 Stund. 13 Min. Nachtlänge 7 Stund. 47 Min.

[29. W.] Phariseer Gerechtigkeit, Ev. Matth. 5, 20. Ep.: Röm. 8, 3.

S. 20 6. Trinitatis	☿	20. Zeitgl. 12 u. 6' 2"	4 1 8 10	12 5
M. 21 Probedes	☿	d. 20. ☿ Conj. ☿.	4 2 8 9	0 30
D. 22 Maria Magd.	☿	21. Venus Afg. 1 u. Ab.	4 3 8 8	1 20
M. 23 Apollinaris	☿	22. Mars Afg. 11 u. Ab.	4 5 8 6	2 —
D. 24 Christina	☿	23. Saturn Afg. 8 u. Ab.	4 6 8 5	2 40
K. 25 Jacobus	☿	23. Anfang d. Hundstage.	4 8 8 4	3 15
S. 26 Anna	☿	den 24. Neumond	4 9 8 2	3 50
		11 u. 7 M. M.		

Tageslänge 15 Stund. 53 Min. Nachtlänge 8 Stund. 7 Min.

[30. W.] Sverfung der 4000 Mann, Ev. Marc. 8, 1. Ep.: Röm. 6, 19.

S. 27 7. Trinitatis	☿	27. Zeitgl. 12 u. 6' 13"	4 11 8 1	4 20
M. 28 Pantaleon	☿	d. 27. ☿ in d. Gröfserne.	4 12 8 0	4 50
D. 29 Beatriz	☿	d. 27. ☿ Conj. ☿.	4 14 7 58	5 25
M. 30 Abdon	☿	d. 28. End d. hell. Nächte.	4 15 7 56	6 —
D. 31 Germanus	☿	29. Jupiter Afg. 9 u. Ab.	4 17 7 54	6 35

Es heißt allgemein: der Schein trügt; richtiger wär's wohl, wenn man sagte: der Mensch betrügt sich selbst, denn er hat seine Freude trotz aller Erfahrung am Scheine. Felber.

Was wir haben, können wir verlieren, aber doch niemals, was wir sind.

Man soll nicht stets den Mantel nach dem Winde hängen, ebenso wenig aber auch stets wider den Wind — denn das gibt just dieselbe Unstetigkeit. L. Schücking.

angekommen, wollte er sich ohne weiteres über die erkaltete Suppe hermachen, wurde aber vom Papa ernstlich bedröht: „Erst beten!“ — Gehorsam legte der Kleine den Löffel wieder hin, faltete die Händchen und betete:
„Du lieber Gott, kannst ruhig sein,
Fest steht und treu die Nacht am Rhein!
Amen.“

bleibe fest!

Bleibe fest! sei nicht im Schlamme
Das bewegte, schwankte Rohr,
Hebe dich mit freiem Stamme,
Aus dem niedern Wald empor;
Droben in der Krone singe
Donnevoll die Nachtigal,
Und aus deinem Kern entpriege
Frucht und Segen überall! A. Schnegler.

11. Ein schöner Zug von unsern Soldaten. Die Gemüthlichkeit unserer Tapferen verlor sich selbst während der Gefahren und Mühen des gewaltigen Krieges nicht, wie aus folgenden Bruchstücken des Briefes eines 28er Landwehrmannes hervorgeht. Der Brave schreibt: „Wir Kölner liegen in großer Zahl auf derselben Straße in Quartier. Da hörte ich nun, daß gleich neben mir eine neunzigjährige, noch recht rüstige, dabei äußerst gutmüthige und für uns Soldaten recht freundliche Französin am andern Tage — Katharinentag — ihr Namensfest feierte. Ich mache meinen Kameraden einen Vorschlag, auf den sie alle sofort eingehen. Wir schmücken am Vorabend, als die gute Alte zur Ruhe gegangen, ihr Wohnzimmer mit Grün, ebenso ihren Ruhesessel, kaufen bei einem in der Nähe wohnenden Conditor so viele Süßigkeiten, als unsere Kriegskassen es uns erlauben und breiten unsere Geschenke hübsch ordentlich auf dem Tische, gerade vor dem zum Throne umgewandelten Großmutterstuhle aus. Dann stellen wir uns draußen auf und bringen unserm alten Katharinchen eine Serenade (ein Ständchen). Da öffnen sich alle Thüren und Fenster in den anstoßenden Häusern, und alles lauscht den kräftigen Klängen unserer lieben Heimat. Am andern Morgen machen wir der Gefeierten unsern Besuch, geleiten sie in das festlich hergerichtete Zimmer, setzen sie auf ihren Ehrenplatz, bringen unsere Geschenke dar, sagen Sprüche und Sprüchlein auf und singen zum Schlusse wieder ein Morgenständchen. Da hätten Ihr die Freude der guten Alten sehen sollen — sie ist nicht zu beschreiben. Des Nachmittags wurden wir zu ihr geladen, aber nicht bloß wir, sondern die ganze Nachbarschaft. Nun

7) Monat Julius hat 31 Tage.

nur mit der größten Anstrengung gerettet wird. Der Muth und die Ausdauer der Männer waren bewundernswerth. Als sich das Toben des Unwetters endlich legte, begannen sie aus den übriggebliebenen Hausstrümmern ein anderes, kleineres Haus zu bauen. Es stand nur noch auf einem Stück Treibeis von etwa 200 Schritt Umfang. Im Februar herrschte glücklicher Weise durchweg gutes Wetter. Die Fahrt gieng nun ohne Störung in südlicher Richtung weiter, immer nur wenige Seemeilen von der Küste Grönlands entfernt. Diese zu erreichen, war jedoch nicht möglich. Nun gerieth die Scholle in einen Maelstrom, der sie einen Monat lang beständig in einem großen Kreise herumdrehte, bis ein Sturm sie endlich wieder heraus und gegen Süden trieb.

So wurde es Mai. Die Kälte nahm ab, aber bei einigen Männern zeigten sich Krankheitszeichen. Jetzt galt es, sobald wie möglich an Land zu kommen. Es mußte versucht werden, die Missionsstation Friedrichsthal zu erreichen, sobald sich nur eine günstige Gelegenheit bot. Am 7. Mai bildete sich zwischen den Schollen fahrbares Wasser, und sogleich wurden die Böte hineingezogen und auf zwei Monate mit Nahrungsmitteln versehen. Nun giengs mit lautem, freudigem Hurrah der entfernten Küste zu. Nahezu sieben Monate (vom 19. Oct. bis 7. Mai) hatten die kühnen Männer in beständiger Gefahr, in Sturm und Kälte (bis 90° Celsius), auf der Scholle ausgeharrt und einen Weg von 243 deutschen Meilen zurückgelegt. Aber der Kampf mit Noth und Gefahr war noch nicht zu Ende. Nur einige Seemeilen war man vorgerückt, als die Böte durch Schollen, Eisfelder und Eisberge nicht weiter konnten. Sie mußten auf eine Scholle gezogen werden, und aufs neue sah man sich genöthigt, auf dem Eise zu bivouakieren. Freies Fahrwasser that sich nicht auf; der Proviant schmolz schnell zusammen, und doch betrug die Entfernung bis Friedrichsthal noch über 100 Seemeilen. Vorwärts mußte man um jeden Preis, wenn auch nur schrittweise. Da entschlossen sich die Männer, die Böte auf dem Eise fortzuziehen. Welch eine unsäglich mühsame Arbeit war das! Mit fürchterlicher Anstrengung, oft tief im Schnee stehend, brachten die Männer Boot um Boot um die hohen Eisstücke vorwärts; ein Fortschritt von täglich 300 Schritt war unter solchen Umständen bedeutend. Dazu kam, daß man aus Sparsamkeitsrückichten nicht herzhast zubeißen durfte, und obendrein hatten mehrere der Unglücksgefährten von der Schneeblindheit zu leiden. So gieng es drei Wochen lang, bis man endlich die Insel Hluidlek erreichte, wo man am 5. Juni das Pfingstfest feierte. Nun war das Schlimmste überstanden, südliche Winde schufen ein freies Fahrwasser, und die Böte konnten ihren Kurs fortsetzen.

Es war am 13. Juni, als man zuerst die Dächer von Friedrichsthal erblickte. Es war ein unbeschreiblicher Anblick! Wie mochte den schwergeprüften Leidensgefährten zu Muth sein! Der Empfang und die Bewirtung von Seiten der Missionare war überaus freundlich und zuvorkommend. Noch erfreulicher war die Nachricht, daß in Julianeshaab ein Schiff zur Abfahrt nach Kopenhagen bereit liege. Drei Tage gönnten sich die Männer Ruhe und Erholung, dann wurden sie von einigen Eskimos und zwei Missionaren nach Julianeshaab geführt, wo sie das Schiff „Constance“ aufnahm. Doch konnte das Schiff erst nach mehreren Wochen den Hafen verlassen, weil der Eiscürtel die Küste Grönlands noch dicht umschloß. Endlich, endlich gieng es der Heimat zu!

Ende August passierte das Schiff das Skagerack. Hier erblickte man mit großer Verwunderung eine Anzahl französischer Kriegsschiffe, aber kein einziges Fahrzeug mit norddeutscher Flagge. Was mochte das bedeuten? —

Der Capitän der Constance wußte von nichts, da er vor einigen Monaten Europa in tiefem Frieden verlassen hatte. Bald fand das Räthsel seine Lösung. Als nämlich am 1. Sept. vor Kopenhagen ein Lotse an Bord kam, erzählte dieser vom Kriege zwischen Deutschland und Frankreich. Er hatte all den französischen Lügen von der unglücklichen Lage Deutschlands Glauben geschenkt und meinte, den Deutschen werde es diesmal schlecht ergehen. Solche Nachrichten dämpften gewaltig die Freude der Männer über ihre glückliche Heimkehr. Allein der norddeutsche Consul in Kopenhagen theilte ihnen die wahre Sachlage mit, und nun war ihre Freude eine doppelte. Gerade zu derselben Stunde, als die Nachricht von dem Siege bei Sedan und der Gefangennahme Napoleons eintraf, langten unsere kühnen Nordpolfahrer in Hamburg an, und ihre dankerfüllten Herzen stimmten ein in den Jubel des deutschen Volkes. Sie hatten doppelte Ursache, Gott zu danken, einmal für die glückliche Heimkehr und die Errettung aus den Schrecknissen und Gefahren ihrer Fahrt, sodann für die „Wendung unter Gottes Fügung.“ —

Einige Tage später, am 11. Sept., lief auch die „Germania“ in Bremerhafen ein. So waren denn die muthigen Polarfahrer wohlbehalten heimgekehrt. Zwar trat das Interesse an dem Ausgang des Unternemens, gegenüber den großen, Schlag auf Schlag folgenden Ereignissen jener Tage, in den Hintergrund zurück, jetzt aber, nun alles überstanden ist, und die Gemüther wieder zur Ruhe gelangt sind, wird man den Sieg des deutschen Geistes in Erforschung des Polar-meeres ebenso zu würdigen wissen, wie den Sieg der deutschen Waffen. Das Vaterland kann ebenso stolz sein auf seine Helden zur See wie auf die zu Lande.





August.

Sonnen-

Aufg. Untg.

u. M. u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Elosh.

K.	1 Petri Kettenfeier	3. Erstes Viertel	4 18 7 53	7 25
S.	2 Gafnar	d. 1. & Conj. C.	4 20 7 51	8 30

Tageslänge 13 Stund. 31 Min. Nachtlänge 8 Stund. 29 Min.

[31. W.] Vom falschen Propheten, Ev. Matth. 7, 13. Ep.: Röm. 8, 12.

S.	3 8. Trinitatis	3. Zeitgl. 12 u. 3' 54"	4 22 7 49	9 50
M.	4 Dominicus	Nach einzelnen noch	4 23 7 47	11 15
D.	5 Oswald	recht warmen und	4 25 7 45	12 30
M.	6 Sigtus	gewitterhaften Tagen	4 27 7 43	1
D.	7 Donatus	d. 7. h. Conj. C.	4 29 7 41	1 56
K.	8 Cyriacus	den 8. Bellmond	4 31 7 39	2 40
S.	9 Romanns	2 u. 23 M. Ab.	4 32 7 37	3 20

Tageslänge 13 Stund. 5 Min. Nachtlänge 8 Stund. 33 Min.

[32. W.] W. ungerecht. Haushalter, Ev. Luc. 16, 1. Ep.: 1 Cor. 10, 1.

S.	10 9. Trinitatis	10. Zeitgl. 12 u. 5' 5"	4 34 7 35	3 55
M.	11 Hermann	nimmt die Wärme	4 35 7 33	4 30
D.	12 Clara	allmählich ab und	4 37 7 31	5 15
M.	13 Hilbert	tritt bei mein	4 39 7 29	6
D.	14 Eusebius	heiterem Himmel	4 40 7 27	6 45
K.	15 Maria Himmf.	d. 13. Zeitgl. Viertel	4 42 7 25	7 35
S.	16 Isaac	5 u. 14 M. Ab.	4 44 7 23	9

Tageslänge 14 Stund. 39 Min. Nachtlänge 9 Stund. 21 Min.

[33. W.] Zerstörung Jerusalems, Ev. Luc. 19, 41. Ep.: 1 Cor. 12, 1.

S.	17 10. Trinitatis	17. Zeitgl. 12 u. 3' 49"	4 45 7 21	10 30
M.	18 Joäper	Saturn Aufg. 6 u. M.	4 47 7 19	11 45
D.	19 Schaldus	d. 19. 2. Conj. C.	4 49 7 17	0 15
M.	20 Bernhard	20. Venus Aufg. 1 u. M.	4 50 7 15	1 5
D.	21 Rebecca	d. 23. 4. Conj. C.	4 52 7 13	1 45
K.	22 Hilbert	den 23. Neumont	4 54 7 11	2 25
S.	23 Zachäus	2 u. 3 M. M.	4 55 7 8	2 55

Tageslänge 14 Stund. 13 Min. Nachtlänge 9 Stund. 47 Min.

[34. W.] Pharisäer und Zöllner, Ev. Luc. 18, 9. Ep.: 1 Cor. 16, 1.

S.	24 11. Trinitatis	23. Erde d. Hundstaa.	4 57 7 6	3 25
M.	25 Ludwig	24. Zeitgl. 12 u. 2' 8"	4 59 7 4	3 55
D.	26 Samuel	d. 24. C. i. d. Erdferne.	5 07 2	4 25
M.	27 Gerhard	ruhiger Luft eine	5 26 59	4 50
D.	28 Augustin	anhaltendere,	5 46 57	5 25
K.	29 Joh. Enthauptg.	trockene Witterung	5 66 55	6 5
S.	30 Benjamin	ein.	5 76 53	6 50

Tageslänge 13 Stund. 46 Min. Nachtlänge 10 Stund. 14 Min.

[35. W.] Vom Taubstummen, Ev. Marc. 7, 31. Ep.: 2 Cor. 3, 4.

S.	31 12. Trinitatis	31. Erstes Viertel	5 9 6 51	7 50
		4 u. 21 M. M.		

Für jeden Menschen gibts zu heben einen Schatz; Du fragst mich, wo er liegt? — Ganz nah', an jedem Platz. Und fragst du: Wie ihn heben, und unter welchem Hört? — Durch Arbeit und Gebet, — das ist das Zauberwort.

Du verbauerst unter Bauern, Du verstädterst in der Stadt, Einsam leben wär' Versauern: Keiner wird vom Hungern satt.

wurde Wein vorgefahren, ungezählte Flaschen vom besten. Wir sangen und machten Späße. Die Franzosen wurden ganz zutraulich, freuten sich mit uns und wußten nicht oft genug zu wiederholen: „O braves Prussiens, braves Prussiens!“ —

12. Der erste gefangene Turko.

Im Feuer stand bei Weissenburg
Das fünfte Regiment

Der tapfern Baiern Infanterie,
Die man mit Achtung nennt.

„Daß dich die Pest!“ ein Hauptmann brummt,
„Daß dich die Schwerenoth!
Die Kerle schießen wirklich mir
Den letzten Turko todt.

Wie Fliegen fallen sie da um,
Es ist nicht auszustechn,
Ich hätte solchen Heiden gern
Lebendig mal besehn.“

Wenn's das nur ist, denkt Köhler sich,
Dann ist die Sach' nicht schwer:
„Du, Kam'rad, halte mir doch mal
A bissel mein Gewehr!“

Und durch den Kugelregen springt
Er auf die Turkos los
Und packt den nächsten beim Genick
Und sagt: „Komm mit, Franzos!“

Er hält ihn seinem Hauptmann hin
Und salutiert und spricht:
„Da haben's aanen, doch verzeihn's,
Der Schönste ist es nicht!“

W. Windler.

13. Hunger häufig, Durst ewig. Gerstäcker erzählt von einem Baiern, der sich zuvor bei einem andern nach einigen der nothwendigsten französischen Wörter, wie z. B. manger d. h. essen, boire d. h. trinken erkundigt und sich diese auch gemerkt hatte, Folgendes: Als er ins Quatier kam, holte er seine Uhr aus der Tasche und das Zifferblatt gegen den Wirt haltend, sagte er, indem er langsam mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf die 6, 9, 12, 3 und wieder 6 zeigte: „Manger hier, hier, hier, hier, hier und hier boire,“ und der Zeigefinger gieng ein paar-mal rasch um das ganze Zifferblatt herum.

14. Jammer schade. Als im Erfrischungs-Depot zu Brumath eine Flasche Doppelfümmel zer schlagen war, und der aromatische Inhalt auf dem Boden dahinkloß, meinte ein Berliner, ein Garde-Landwehrmann: „Nä, wie schade! Det riecht ja reen nach Berlin.“

8) Monat August hat 31 Tage.

Wenn erst der Bericht über die zweite deutsche Nordpolexpedition vollständig erschienen ist, dann wird es sich herausstellen, welche reiche Ausbeute dieselbe für die Wissenschaft geliefert hat. Alsdann wird der Hausfreund wohl Gelegenheit finden, dem freundlichen Leser mehr davon zu erzählen.

Landwehrmannes Heimkehr.

Der Siegeseinzug in Berlin,
Das war ein Fest, gewaltig,
Ein Wallen, Wogen, her und hin,
Ein Leben, vielgestaltig!
Doch wahr't's, trotz all der Herr-
lichkeit,
Die Stund' an Stunde endlos
reicht,
Dem Landwehrmann zu lange.

Genug der Vorbeern, überg'nug,
Mög' man sie andern streuen!
Nach Haus geht seines Heizens
Zug,
Der Heimkehr sich zu freuen.
So schwül wie heut' war's nicht
vorn Feind:
Fürwahr, der Siegeseinzug scheint
Ihm der Strapazen größte.

Als ihn vor Metz, Paris,
Le Mans
Gehungert und gefroren,
Da hat sein Weib, die Marie-Ann',
Ihm einen Sohn geboren.
Sie schrieb', er gleiche ihm aufs
Saar,
An Nas' und Mund und Augen-
baar,
Der Junge sei ein Prachtstück.



Also das ist er!

(Illustr. v. F. Lüders.)

„Das also ist er!“ — weiter sprach
Er nichts zum drallen Bübchen!
Als schwebt' ein Engel durchs Gemach,
So stille wird's im Stübchen.
Selbst der Geschütze Donnerhall,
Entfernter Siegs- und Jubelschall
Dringt nicht in diesen Frieden. —

Gieng's doch nach Haus, wär's
doch vorbei
Mit all den Jubelchören!
Des jüngstgebornen Kindes Schrei
Thät er viel lieber hören.
Hurrah, jetzt endlich ist es aus!
Der Landwehrmann, er eilt nach
Haus,
Als giengs von Metz nach Sedan.

Vorwärts im Gilmarisch! Er
ist da,
Ins Stübchen tritt er schnelle;
Die Kinder grüßen mit Hurrah
Ihn jubelnd an der Schwelle.
Sein Weiblein schlingt um ihn
den Arm,
Sie preßt ans Herz ihn, treu
und warm,
Ein selig Wiedersehen!

Dann schaut er stumm, doch
fragend drein,
Als fehlte was zum Glücke;
Die Mutter eilt ins Kammerlein
Und kehrt alsbald zurücke;
Das Nestkind bringt sie ihrem
Mann,
Der schaut es lange selig an
Und küßt es auf die Wangen.

F. Poppe.

Ein treuer Diener,

wie's keinen zweiten gibt.

In der Nähe des Züricher Sees in der Schweiz
lebte ein reicher Fabrikherr Namens Hösli. Er war
ein Geschäftsmann im besten Sinne des Wortes.
Sein Geschäft war sein Leben, seine Fabrik war seine
Welt. Von Jahr zu Jahr vergrößerte sich jenes,
von Jahr zu Jahr wuchs deshalb auch das Fabrik-
gebäude, das am Züricher See aufstieg, ein Stolz
des Fabrikherrn. Das Familienleben des Herrn
Hösli glich einem hellen Sommertage, den keine Wol-
ke trübt. Vier gesunde Kinder, drei Söhne und eine
Tochter, waren die Freude und Hoffnung der Eltern.
Der älteste Sohn stand dem Vater schon hülfreich

zur Seite, und unter seiner Leitung glückte jedes Un-
ternehmen. Aber welches irdische Glück wäre ohne
Wandel? —

Eines Tags spielten Hösli's Kinder, Martin,
Conrad und Nenny, in der Fabrik Versteckens. Die
Knaben waren leichtsinnig, und als die dreizehnjäh-
rige Schwester Nenny allein auf dem großen Speicher-
raum über dem Kesselraum sich versteckt hatte, schlossen
die Knaben die Speicherthür von außen zu, und
Nenny war auf unbestimmte Zeit gefangen. Die
Knaben steckten den Schlüssel in die Tasche und stah-
len sich sichernd fort. Sie giengen zuvörderst in den



September.

Sonnen-

Aufg. Untg.

U. M. U. M.

Ged.
wahr
zu
Glasf.

M.	1	Caedius	Bei vorherrschend	5	10	6	48	9	15
D.	2	Elisa	westlichen Winden	5	12	6	46	10	55
M.	3	Mansuetus	d. 3. h. Conj. C.	5	14	6	44	12	20
D.	4	Theodosia	ist der Himmel	5	15	6	41	0	45
F.	5	Moses	den 6. Vollmond	5	17	6	39	1	35
S.	6	Maquus	9 U. 42 M. Ab.	5	19	6	36	2	25
			d. 6. C in d. Grdnähe.						

Tageslänge 13 Stund. 17 Min. Nachtlänge 10 Stund. 43 Min.

[26. B.] V. harnberg. Samariter, Gv. Luc. 10, 23. Ep.: Gal. 3, 13.

S.	7	13. Trinitatis	7. Zeitgl. 11 U. 57' 51"	5	21	6	33	3	—
M.	8	Maria Geb.	meistens heiter	5	23	6	31	3	35
D.	9	Bruno	und wird die ange-	5	25	6	29	4	15
M.	10	Sosthenes	nehme Witterung	5	26	6	26	5	55
D.	11	Probus	nur selten von an-	5	28	6	24	5	35
F.	12	Syrus	haltendem Regen	5	30	6	22	6	25
S.	13	Amatus	13. Letztes Viertel	5	31	6	19	7	20
			4 U. 13 M. Ab.						

Tageslänge 12 Stund. 48 Min. Nachtlänge 11 Stund. 12 Min.

[37. B.] Von zehn Ausfägigen, Gv. Luc. 17, 11. Ep.: Gal. 5, 16.

S.	14	14. Trinitatis	14. Zeitgl. 11 U. 53' 23"	5	33	6	17	8	35
M.	15	Nicomedes	15. Venus Aufg. 2 U. Mg.	5	35	6	15	10	—
D.	16	Euphemia	unterbrochen.	5	37	6	12	11	20
M.	17	Lambertus 3. Q.	Am Ende des Monats	5	38	6	10	12	20
D.	18	Titus	17. Saturnculm. 8 U. Ab.	5	40	6	7	0	40
F.	19	Werner	d. 18. 2. Conj. A.	5	41	6	5	1	20
S.	20	Fantia	d. 20. 4. Conj. C.	5	43	6	3	1	55
			d. 20. C in d. Grdferne.						

Tageslänge 12 Stund. 20 Min. Nachtlänge 11 Stund. 40 Min.

[38. B.] Vom Nannen, Gv. Matth. 6, 24. Ep.: Gal. 5, 25.

S.	21	15. Trinitatis	den 21. Neumond	5	45	6	0	2	30
M.	22	Mauritius	6 U. 23 M. Ab.	5	46	5	58	2	55
D.	23	Hoseas	21. Zeitgl. 11 U. 52' 58"	5	48	5	55	3	25
M.	24	Joh. Empf.	22. Mars Aufg. 8 1/2 U. Ab.	5	50	5	53	3	55
D.	25	Cleophas	den 23. C in d. Herbst	5	51	5	51	4	25
F.	26	Cyprianus	Anfang 0 Uhr M.	5	53	5	48	5	—
S.	27	Nicolph	treten die ersten	5	55	5	46	5	40
			Nachtfroste ein.						

Tageslänge 11 Stund. 31 Min. Nachtlänge 12 Stund. 9 Min.

[39. B.] B. Jüngling zu Rain, Gv. Luc. 7, 11. Ep.: Ephes. 3, 13.

S.	28	16. Trinitatis	28. Zeitgl. 11 U. 50' 33"	5	56	5	44	6	30
M.	29	Michael	d. 28. 2. Conj. C.	5	58	5	41	7	35
D.	30	Steronymus	29. Erstes Viertel	6	0	5	39	9	—
			3 U. 29 M. Ab.						
			d. 30. Geburtst. I. Maj.						
			der Kaiserin Augusta.						

Weiser Rath. „Thue zwölf Aepfel in ein Gefäß und nimm vierundzwanzig wieder heraus!“ — sagte einst ein Weiser zu einem Verschwender.

„Wie kann ich denn dies thun, wenn nur zwölf darin sind?“ fragte dieser geschwind. „Frage allemal so,“ war des Weisen Antwort, „wenn du mehr ausgeben willst, als du im Beutel hast, und du wirst nie wieder in Gefahr kommen, Schulden zu machen.“

Herbstabend.

Vom Berge wallt Nebel,
Es rieselt, es rinnt;
Durchs Stoppelfeld fliegen
Die Blätter im Wind.
Tief streichen die Raben
Und schwinden am Wald;
Das Glöcklein der Herde
Im Dunkel verhallt.
Fern rollt noch ein Wagen,
Fern gelst noch ein Schrei —
Ein Klüftern im Hagen —
Nun alles vorbei.
Durchs Stoppelfeld fliegen
Die Blätter im Wind,
Ach, Frühling und Liebe
Verwelken geschwind.

Jul. Rodenberg.

Nebus.

E : i

(quosqz aus)

Räthsel.

Ich bin ein gar vieldeut' Wort,
Bedeut' eine Person, ein Ding, einen Ort,
Und ist die Person in dem Orte zugegen,
So ist sie manchmal um die Sache verlegen;
Und fordr' ich dich auf, mich zu ergründen,
Thu' ich dir selbst meine Lösung verkünden.
(hyg)

Mein Erstes ist ein gewaltiges Ding,
Vom muthigen Manne geschwungen,
Auch als Zauberer nicht geachtet gering
Und von manchem Dichter besungen.
Mein zweites, die sicherste Bürgschaft ist's
Für das Glück von Völkern und Staaten.
Als mein Ganzes herrschte, da war die Welt
Mit dem Zweiten gar schlecht berathen.
(ipajnw)

Mein Erstes ist eine weite Fläche,
Dem Krieg, dem Ackerbau geweiht;
Mein zweites Paar bedingt die Zede,
Hast du gelebt in Fröhllichkeit;
Ein Futteral für Flüssigkeiten,
Ein Sinnbild der Zerbrechlichkeit;
Ein holder Bringer lauter Freude,
Ein Zauber gegen Gram und Leid.
Mein Ganzes eine Art vom Zweiten,
Doch niedlich meist im Lederkleid,
Triffst regelrecht beim Wandersmann,
Bei Jäger und Soldat du an.

(apjwq)

Wenn's in einer Schale ist,
Sinds der Theile zwei;
Wenn's auf einem Haufen liegt,
Sind es zwölf und drei. (pquw)

großen Kesselraum und schauten in den feurigen Rachen des schnaubenden Ungethüms. Es war so schauerlich schön. Ihr ältester Bruder Heiri war da. Aber er schien in schlechter Laune zu sein. Er befand sich mit dem Wärter in Streit wegen einer Versäumnis in der Speisung des Kessels. Beide standen am Kopfende des Generators und untersuchten eine schweißende Stelle. Als Heiri seine Brüder erblickte, fuhr er sie heftig an: „Macht, daß ihr fortkommt, auf der Stelle!“

Die Knaben entfernten sich erschrocken über die ungewohnte Strenge des Bruders und traten einen Spaziergang an, während dessen sie Aennchen da droben „brummen“ lassen wollten.

Unterdessen war Herr Hösli auf einer Geschäftsreise nach der unweit gelegenen Stadt Baden begriffen, und seine Frau begleitete ihn in einem Schiff bis Zürich. Im Dienste Hösli's stand ein treuer Diener, ein Neger, Frank genannt. Dieser fuhr die beiden hinüber. In Zürich angekommen, stieg Hösli aus und küßte seine Frau. „Behüt' dich Gott!“ sagte er, „mach', daß du heimkommst, es liegt so schwer auf mir, als müßte es ein Gewitter geben.“

Er wandte sich und schritt dem Bahnhof zu. Frau Hösli setzte sich wieder in das Schiff und Frank stieß ab. Die Gondel flog rasch dahin, von seinen kräftigen Ruderschlägen getrieben. Wie ein bewegliches Panorama drehten sich die grünen Ufer mit den stattlichen Bäumen und weiterhin mit den düstigen Gebirgszügen um sie her. Je weiter die Stadt zurückblieb, desto stiller und einsamer wurde es auf dem See. Die Sonne brannte heiß herab, aber der frische Luftzug, den der dahinfliegende Kahn hervorbrachte, milderte die mittägliche Glut. Kein Schiff zeigte sich weit und breit, kein Vogel schwirrte vorüber, keine Welle kräuselte sich, ein göttlicher Friede lag über der unabschbaren Wasserfläche. Da plötzlich ertönte ein Knall, als berste Himmel und Erde, daß die Lüfte schrieen und der Grund des Sees erzitterte. Und daher sauste ein schwerer unkenntlicher Gegenstand, etwas wie ein gewaltiges Wurfgeschloß hoch im Bogen über Frau Hösli weg und schlug dicht neben dem Schiff ins Wasser, daß der Gischt haushoch empor sprühte. „Allmächtiger Gott, da ist der Kessel gesprungen!“ kreischte Frau Hösli, und Franks schwarzes Gesicht starrte fahl vor Schrecken nach der Richtung, von wo ein fortdauerndes Krachen und Donnern zusammenstürzender Mauern, ein wildes Geheul von Menschenstimmen verkündete, daß etwas Gräßliches geschehen sei.

„Mein Sohn!“ schrie Frau Hösli auf, „mein Sohn — er war in der Fabrik, als wir fortfuhren — mein Sohn!“ schrie sie in langgezogenen Tönen, daß es schneidend durch den weiten Raum schrillte,

und streckte die Arme nach dem Ufer aus, daß das Fahrzeug schwankte.

Ehe noch das Boot anlegen konnte, sprang sie heraus, daß sie bis über die Brust in das schlammige Wasser versank, und watete den Strand hinauf. Da verließen sie die Kräfte, es dunkelte ihr vor den Augen, sie brach in die Kniee, sie hatte ein Gefühl als sei sie klastertief in die Erde eingerammelt wie ein Pfahl und niemand könne sie mehr herausziehen.

„Mistreß, Mistreß!“ tönte ihr Franks Stimme ins Ohr, und sie kam wieder zur Besinnung. Auf ihre Bitte hob Frank die schwererlahmte Gestalt vom Boden auf und schleppte sie weiter, halb geführt und halb getragen durch den Garten dem Schreckensorte zu. „Ach Gott, die Frau!“ schrieen die Leute, als man sie kommen sah.

Da lag es vor ihr, das stolze Werk des Gatten und des Sohnes, ein Trümmerhaufen. Die ganze schöne Vorderseite war weggerissen, das Innere lag offen da, es war nichts mehr als ein hohler Raum, und nur die Rück- und Seitenwände ragten geborsten mit leeren Fensterhöhlen in den blauen Himmel hinein. Wie ein gefälltes Ungeheuer lag der Rumpf des gesprungenen Kessels weit hinausgeschleudert am Rande der Straße und eingehüllt in Wolken von Staub; zwischen Schutt und Trümmern wühlten und gruben lärmende, jammernde Menschen herum, um herauszuschaffen, was darin begraben war.

„Mein Sohn!“ schrie Frau Hösli und brach sich an Franks Seite Bahn durch die dicht gedrängte Menge. Vier Männer trugen ihr einen verhüllten Körper entgegen.

„Ist er's?“

„Er ist's!“

„Die arme Frau, die arme Mutter!“ und ein lautes Schluchzen gieng durch die Menge.

Frau Hösli aber weinte nicht. Sie lag still auf der zerschmetterten Brust ihres Sohnes, auf den Trümmern ihres stolzen Glückes, und keiner hörte ein Wort, einen Laut der Klage von ihr.

Aber das Maß dessen, was sie ertragen sollte, war noch nicht voll.

„Um Gotteswillen,“ erscholl plötzlich eine Stimme, „hört denn niemand in dem Lärm Aennchen schreien, sieht denn niemand, wo Aennchen ist?“

„Aennchen — da oben — Hilfe!“ rief ein Knabe.

„Aennchen?“ zuckte es jetzt wie ein electrischer Schlag durch das erstarrte Herz der unglücklichen Mutter, sie hatte ja noch mehr zu verlieren! — „Noch mehr — mein Gott, noch mehr?“ Sie schnellte empor, und jede Muskel spannte sich an zur Hilfe für ihr Kind. Hilfe? — wenn diese noch möglich war!

Da oben hing Aenny und hielt mit beiden Ar-





October.

Sonnen-

Aufg. Untg.

u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Eisfth.

u. M.

u. M.

M.	1 Remigius	Die Bitterung wird	6	15	37	10	35
D.	2 Bollrad	unbeständiger. Ange-	6	35	34	11	55
F.	3 Jairus	nehme Herbsttage wech-	6	55	32	0	25
S.	4 Franz	seln mit einzelnen trüben	6	75	30	1	15
		d. 4. 2 Conj. ☉					

Tageslänge 11 Stund. 23 Min. Nachtlänge 12 Stund. 37 Min.

[40. W.] Vom Wasserfüchtigen, Ev. Luc. 14, 1. Ep.: Eph. 4, 1.

S.	5 17. Trinitatis	d. 5. 1. d. Erdnähe.	6	95	27	2	—
M.	6 Fides	5. Zeitgl. 11 u. 48' 23".	6	115	25	2	35
D.	7 Amalia	den 6. Bollmond	6	135	22	3	15
M.	8 Charitas	6 u. 4 M. Mg.	6	155	20	3	55
D.	9 Dionysius	nebligten und regnich-	6	165	17	4	35
F.	10 Gereon	sten Tagen, während die	6	185	15	5	15
S.	11 Furdard	Wärme rasch abnimmt	6	205	12	6	5
		12. Zeitgl. 11 u. 46' 29".					

Tageslänge 10 Stund. 52 Min. Nachtlänge 13 Stund. 8 Min.

[41. W.] Vom größten Gebote, Ev. Matth. 22, 34. Ep.: 1 Cor. 1, 4.

S.	12 18. Trinitatis	13. Letztes Viertel	6	225	10	7	—
M.	13 Angelus	3 u. 58 M. Mg.	6	235	8	8	5
D.	14 Calixtus	d. 15. 2 Conj. ☉	6	255	6	9	25
M.	15 Hedwig	16. Venus Afg 3 1/2 u. M.	6	275	4	10	40
D.	16 Gallus	d. 17. ☉ in d. Erdferne.	6	295	1	11	40
F.	17 Erntefest	d. 18. Geburtstag S.	6	314	59	0	5
S.	18 Lucas Ev.	K. K. Joh. d. Kronpr.	6	324	57	0	45
		Friedrich Wilhelm.					

Tageslänge 10 Stund. 25 Min. Nachtlänge 13 Stund. 35 Min.

[42. W.] Vom Wichtbrüchigen, Ev. Matth. 9, 1. Ep.: Eph. 4, 22.

S.	19 19. Trinitatis	18. 2. ☉ u. 2. ☉	6	344	55	1	25
M.	20 Felician	19. Zeitgl. 11 u. 45' 1".	6	364	53	1	55
D.	21 Ursula	den 21. Neumond	6	384	50	2	25
M.	22 Cordula	11 u. 28 M. Mg.	6	404	48	2	55
D.	23 Severin	22. Saturn culm. 6 u. A.	6	414	46	3	30
F.	24 Salome	und der Himmel	6	434	44	4	5
S.	25 Crispin	sich mehr	6	454	42	4	45
		Jupiter Aufg. 3 u. Mg.					

Tageslänge 9 Stund. 57 Min. Nachtlänge 14 Stund. 3 Min.

[43. W.] V. hochzeitl. Kleide, Ev. Matth. 22, 1. Ep.: Eph. 5, 13.

S.	26 20. Trinitatis	26. Zeitgl. 11 u. 44' 3".	6	474	40	5	30
M.	27 Sabina	den 27. ☉ Conj. ☉	6	494	38	6	20
D.	28 Simon Judä	28. Erstes Viertel	6	504	36	7	25
M.	29 Engelhard	0 u. 42 M. Mg.	6	524	34	8	40
D.	30 Absalon	d. 28. ☉ Conj. ☉	6	544	32	10	10
F.	31 Reform.-Fest	Mars Untg. 8 u. Ab.	6	564	30	11	25
		und mehr bewölkt.					

Ein Spieler fisch mit goldner Angel Und fängt Verdruss und Mangel.

Wenn zwei miteinander zanken, so ist derjenige, der zuerst schweigt, gewiß aus einer bessern Familie.

Die Annahmung ist eine Herrschaft ohne Krone.

Du meidest die Klette, warum nicht auch die Schmeichelei? Jene hängt sich nur an die Kleider, diese aber ans Herz.

Stille Herzensreinigung Ist ein schönes Ehrenkleid. Ist der innre Tempel rein, Wird auch rein der äuß're sein.

(Agnes Franz.)

Du jagst, o Mensch, in weiten Fernen
Nach meinem Ersten wild umher,
Und könntest von der Weisheit lernen,
Daß näher es zu finden wär'.
In deinem eignen Busen findet
Mein Zweites meiner Ersten Raum,
Und leicht mein Ganzes wird ergründet,
Als eine Stadt am Elbesaum. (1901/1910)

Scherzfrage.

Welcher Graf muß immer Nachrichten befördern?
(Graf von Helldorf)

Wenn de Lauert wegtredt.

Ade, ade, de Sommer geist!

Ade bit tokum Jahr!

Ade, ade, de Bläder weicht!

Nu ward dat Hart mi swar!

Ich heff woll sung'n en schöne Lied,

Den ganzen Sommer hin;

Nu reit' ich fort, nu reit' ich mit

Na'n Süden, na de Sünn! Klaus Groth.

Der König Friedrich Wilhelm I., Vater Friedrich des Großen, befragte gern ihm Begegnende nach ihrem Namen und liebte es, eine kurze aber bestimmte Antwort zu erhalten. „Ein Candidat der Theologie, Ev. Majestät,“ antwortete einmal ein so befragter handfester, schäbig aussehender Bursche. „Woher?“ — „Von Berlin, Ev. Majestät.“ — „Hm, na, taugen nichts, die Berliner.“ — „Freilich, die Mehrzahl, Ev. Majestät, aber es gibt doch Ausnahmen; ich kenne deren zwei.“ — „Zwei, wer sind die?“ — „Ev. Majestät und ich!“ — Majestät bricht in helles Gelächter aus; der Candidatus wird von den Consistorien und einschlägigen Behörden examiniert und erhielt eine Caplanstelle.

„Aber lieber Mann, ich möchte doch wissen woher unser Sohn all' diese schlechten Launen hat! Doch gewiß nicht von mir?“ — „Nein, fürwahr, Emilie, denn du hast noch keine einzige von den deinigen verloren,“ versetzte der Chemann.

Ein armer jüdischer Knabe stand auf dem Markte in Wien mit einer Kiste hölzerner Löffel, welche er feilbot. Ein anderer Knabe kam zu ihm und fragte: „Nu Jzig, wie geht's?“ „Wie soll's gehen,“ erwiderte jener, „wie e Kranken: alle zwei Stunden einen Eßlöffel.“

„Rede ich nicht wie ein Buch?“ fragte mit selbstzufriedener Miene ein Schwäher eine Dame. — „Allerdings wie ein Buch, das in Kalbsleder eingebunden ist,“ erwiderte die Befragte.

men einen der geknickten Balken umklammert, deren Enden noch hie und da aus der Mauer hervorragten. Wie durch ein Wunder mußte es der Kleinen gelingen sein, beim Einsturz des Speichers denselben zu erfassen. Da hing sie, über ihr der blaue Himmel, der durch das Gehälf des abgehobenen Daches herein schaute, unter ihr eine Tiefe von vier Stockwerken und rings um sie her nichts, als ein öder leerer Raum. Eine Bewegung, ein Nachlassen ihrer Kräfte und sie war verloren! —

Jetzt erst legte sich das dumpfe Brausen und Tosen so vieler aufgeregter Menschen, und man konnte nun hören, wie das Kind um Hilfe wimmerte.

„Leitern, Leitern herbei!“ schrie Frau Hösli und stürzte sich durch die Gruppen hindurch nach der Stelle, über der das Kind hing.

„Leitern, Leitern!“ brüllte der Haufe durcheinander.

„Keine Leitern da!“ heulte, fluchte, wüthete es durch die wogende Masse, die von Zürich her immer mehr anzuschwellen begann.

„Die Feuerwehr ist ja aufgeboden, die bringt Leitern!“

„Und bis dahin kann mein Kind herabgestürzt sein!“ schrie Frau Hösli; „hilft, Leute, helft; wer mir das Kind lebend da herunter bringt, soll fordern, was er will; wenn ich's besitze, soll er's haben!“ beschwor sie die zögernde, rathlose Menge.

„Ja, wer soll da hinauf ohne Leitern? da ist gut versprechen,“ murrten die Burschen.

„Aber, mein Gott, es werden doch Leitern in der Fabrik gewesen sein!“ rief ein neuer Ankömmling.

„Ja, es sind schon welche da, aber sie sind zu kurz, wenn man sie auch zusammenbindet,“ sagten ein paar Männer. „Und wenn wir auch Leitern hätten, die lang genug wären“ — überlegten die Männer, „was hülf' es?“ Das Kind ist zu weit nach der Mitte hin, und wer will auf dem schmalen Balken hinkriechen, der vielleicht kaum das Kind noch trägt, geschweige einen Erwachsenen?“

Was war zu machen? Wenn man die Leiter an den Balken selbst anlegte, so konnte er brechen, bevor der Helfer halb oben war; das Kind und der Mann wurden hinabgeschleudert und zweifelsohne zerschmettert. Wer konnte wissen, ob und wie fest die zerbröckelnde Mauer, in welcher der Kopf des Balkens steckte, diesen noch hielt? Er hatte ohnehin schon eine bedenkliche Neigung nach abwärts.

„Herr Gott, erleuchte uns!“ betete eine alte rührende Stimme. Es war die des Großvaters. Auch er wußte keinen Rath.

Ein neuer Jammer schrei unterbrach das angstvolle Schweigen. Nennchens Brüder hatten sich endlich von der Straße her durch das Gewühl durchge-

arbeitet. Die Knaben waren wie vom Strafgericht Gottes getroffen, denn sie wußten, daß sie Nennchens Mörder waren, wenn das Entsetzliche geschah. Bleich und still fielen sie neben ihrer Mutter nieder und verbargen das Antlitz in den Falten ihres Kleides.

„Hülf Gott, sie hält sich nicht mehr!“ schrie jetzt Frau Hösli auf. Nennchen hatte eine Bewegung gemacht, als wollte sie den Balken loslassen.

„Breitet Decken unter, Betten her!“ rief der Großvater, und ein Trupp rannte nach den Häusern, um das Verlangte zu holen.

Allein das mußte zu lange dauern. Die Leute standen rathlos da. Frau Hösli und ihre Söhne breiteten die schwachen Arme aus; eine Gruppe von Männern und Jünglingen bildete sich um sie her, aufs Gerathewohl das stürzende Kind zu fassen.

Frau Hösli konnte nicht mehr sprechen, nicht mehr athmen. Es war ein Tosen und Donnern in ihren Ohren, als brächen Lawinen über sie herein; es waren die Schläge ihres eigenen Herzens. Ewigkeiten waren die Sekunden, Ewigkeiten lagen zwischen dem Tode ihres Sohnes und jetzt! Es gab für sie keine Vergangenheit, keine Zukunft mehr, nur noch eine Höhe und eine Tiefe, die ihr noch lebendes Kind zu durchmessen hatte, ehe es zerschmettert zu ihren Füßen lag!

Da plötzlich erhob sich ein unbeschreiblicher Tumult. „Herr Gott, der Mohr, der Mohr!“ kreischte es durch die Reihen und alles drängte sich nach einer Richtung hin, wo etwas Unerhörtes geschehen mußte; denn die Menschen waren wie die Rasenden. Schreck und Freude zugleich hatte sie wie im Wirbelwind erfaßt. Weiber fielen auf die Kniee und beteten laut.

Da oben, schon in der Höhe eines Stockwerkes, hing ein Mann an der nackten Mauer, das braune Gesicht und die athletische Gestalt war unverkennbar, es war Frank.

Die Mauer war in schräger Richtung von oben nach unten geborsten; der Riß neigte sich oben nach dem Balken zu, der Nennchen trug. Er war so weit, daß eine Hand und ein Arm sich allenfalls hindurchzwängen konnte, weiter oben waren streckenweise ganze Quader ausgebrochen, und die Durchschnittskante der Mauer bildete einen schmalen schwindelnden Pfad zwischen zwei Abgründen diesseits und jenseits.

Mit der Behendigkeit und Geschmeidigkeit einer Rake kletterte der Neger empor, nicht von Schritt zu Schritt, sondern von Hand zu Hand sich aufwärts windend. Schwankend hing der wuchtige Körper an den langen Armen, deren Muskeln sich gleich lebendigen Schlangen dehnten und zusammenzogen, und das den Negern eigene röchelnde Reuchen klang schaurig durch die Stille bei der furchtbaren Arbeit um Leben und Tod.





November.

Sonnen-

Aufg. Untg.
u. M. u. M. u. M.

Hoch-
wasser
zu
Eisfth.

S. 1 Aller Heiligen Die Witterung neigt
Tageslänge 9 Stund. 30 Min. Nachtlänge 14 Stund. 30 Min.

[44. W.] B. Sohne eines kön. Beamten, Cv. Joh. 4, 47. Cv.: Eph. 6, 10

S. 2 21. Trinitatis	2. Zeitgl. 11 u. 43' 42"	7 04 26	0 50
M. 3 Malachias	2. C in d. Gdnähe.	7 24 24	1 35
D. 4 Charlotte	den 4. Vollmond	7 44 22	2 15
M. 5 Blandina	4 u. 21 M. Mg.	7 64 20	2 50
D. 6 Leonhard	sich mehr und mehr zum	7 84 18	3 35
K. 7 Engelbert	Erben; häufige Nebel	7 104 16	4 20
S. 8 Cäcilia	und regnichte Tage bei	7 124 15	5 5
	häufig sehr unruhiger		
Tageslänge 9 Stund. 3 Min. Nachtlänge 14 Stund. 57 Min.			

[45. W.] V. d. Königs Rechnung, Cv. Matth. 18, 23. Cv.: Phil. 1, 3.

S. 9 22. Trinitatis	9. Zeitgl. 11 u. 43' 39"	7 144 13	5 50
M. 10 Martin Luther	Luft und vorherr-	7 154 11	6 35
D. 11 Martin Bischof	12. Letztes Viertel	7 174 10	7 30
M. 12 Jonas	1 u. 21 M. Mg.	7 194 8	8 30
D. 13 Briccius	14. Venus Aufg. 5 u. Mg.	7 214 7	9 40
K. 14 Levinus	d. 15. 2. Coni. C	7 234 5	10 45
S. 15 Leopold	d. 16. Geb. S. S. H. d. Erb-	7 244 4	11 40
	großh. Friedrich August.		
Tageslänge 8 Stund. 40 Min. Nachtlänge 15 Stund. 20 Min.			

[46. W.] B. Zinsgrochen, Cv. Matth. 22, 13. Cv.: Phil. 3, 17.

S. 16 23. Trinitatis	16. Zeitgl. 11 u. 44' 38"	7 264 2	0 —
M. 17 Alphäus	d. 18. 2. Coni. C	7 284 1	0 40
D. 18 Gelasius	20. h. Cj. 68' nördl.	7 304 0	1 20
M. 19 Elisabeth	d. 20. Mercurius	7 323 58	1 55
D. 20 Amos	4 u. 21 M. Mg.	7 333 57	2 35
K. 21 Maria Cyper.	d. 21. Geb. I. K. K. Joh.	7 353 56	3 15
S. 22 Alphonsus	der Kronpr. Victoria.	7 373 55	3 55
	Saturn culm. 4 u. Ab.		
Tageslänge 8 Stund. 18 Min. Nachtlänge 15 Stund. 42 Min.			

[47. W.] B. Satri Tochter, Cv. Matth. 9, 18. Cv.: Kolosser 1, 9.

S. 23 24. Trinitatis	23. Zeitgl. 11 u. 46' 39"	7 383 54	4 35
M. 24 Chrysogenes	24. h. Cj. 68' nördl.	7 403 53	5 20
D. 25 Catharina	25. Mars Mtg. 8 u. Ab.	7 423 52	6 15
M. 26 Conrad	26. Jupit. Mtg. 1 u. Mg.	7 433 51	7 10
D. 27 Otto	27. Erstes Viertel	7 453 50	8 15
K. 28 Günther	8 u. 46 M. Mg.	7 473 49	9 30
S. 29 Eberhard	schend westlich. Winden	7 483 48	10 50
	30. Zeitgl. 11 u. 48' 57"		
Tageslänge 8 Stunden. Nachtlänge 16 Stunden.			

[48. W.] B. der Zukunft Christi, Cv. Joh. 1, 1. Cv.: Röm 13, 11.

S. 30 1. Advent	d. 30. C in d. Gdnähe.	7 503 47	11 50
-----------------	------------------------	----------	-------

Ein böser Gesell zieht zehn andre in die Höl'.

Womit ein Feind zu schaden denkt, Wird oft von Gott zum Heil gelenkt.

Es kommt nicht darauf an, was du, o Mensch, befindest,
Doch darauf kommt es an, wie du, was dein ist nüttest.

Man muß den Werth des Menschen nicht nach äußern
Erscheinungen beurtheilen, denn diese verleiten oft zu falschen
Schlüssen, — sondern nach den Gesinnungen, die ihn treiben.

Sturmnacht.

Es fliegen wie Gespensker
Am Mond die Wolken hin,
Der Wind umstürmt die Fenster
Und poltert im Kamin.

Mit Prasseln stürzt der Regen
Dazu auf Haus und Dach,
Schon tobt auf allen Wegen
Die Flut, ein wilder Bach.

Welch Stürmen, welch Gewehe,
Es heben Baum und Stein,
Doch still bewundernd sehe
Ich ins Gefäß hinein.

Nicht sucht in Lenz und Blüten
Allein der Schönheit Spur,
Denn auch in Kampf und Wüthen
Ist herrlich die Natur. J. R. Vogel

Fahrplan

der Oldenburgischen Eisenbahnen.

1. Bremen-Oldenburg-Leer.

	Mg.	Mitt.	Ab.
Abf. v. Bremen	6.50	1.30	6.50
" " Bremen-Neustadt	6.55	1.35	7. —
" " Guchtingen	7. 5	1.45	7. 5
" " Delmenhorst	7.15	1.55	7.15
" " Gruppenbüren	7.25	2. 5	7.30
" " Gude	7.35	2.15	7.40
" " Wüfing	7.45	2.25	7.50
Anf. in Oldenburg	8. —	2.40	8. 5
" " von Heppens	7.50	1.49	7.40
Abf. v. Oldenburg	8. 9	2.50	8.25
" " nach Heppens	8.43	3. —	8.15
" " Bloß	8.15	2.55	8.30
" " Zwischenahn	8.30	3.10	8.45
" " Scholt	8.40	3.20	8.55
" " Apen	8.50	3.30	9. 5
" " Augustfehn	9. —	3.45	9.20
" " Sticksaufen	9.10	3.55	9.30
" " Nortmoor	9.25	4. 9	9.40
Anf. in Leer	9.35	4.19	9.55

2. Leer-Oldenburg-Bremen.

	Mg.	Mitt.	Ab.
Abf. v. Leer	6.50	12.10	6.10
" " Nortmoor	7. —	12.20	6.30
" " Sticksaufen	7.10	12.35	6.40
" " Augustfehn	7.30	12.55	6.55
" " Apen	7.35	1. —	7. —
" " Scholt	7.45	1.15	7.10
" " Zwischenahn	8. —	1.30	7.25
" " Bloß	8.15	1.45	7.40
Anf. in Oldenburg	8.26	1.59	7.50
" " von Heppens	7.50	1.49	7.40
Abf. v. Oldenburg	8.40	2.13	8. 5
" " nach Heppens	8.43	3. —	8.15
" " Wüfing	8.50	2.25	8.15
" " Gude	9. 5	2.40	8.30
" " Gruppenbüren	9.10	2.45	8.35
" " Delmenhorst	9.25	3. —	8.50
" " Guchtingen	9.40	3.15	9. 5
" " Bremen-Neustadt	9.45	3.20	9.10
Anf. in Bremen	9.55	3.30	9.20

Still, grabesstill war es ringsumher geworden; ein Geräusch, ein Laut konnte ihn wecken und herabschleudern, den Nachtwandler, der am hellen Tage träumen mußte, einen Traum von Liebe und Treue, von Muth und Kraft, wie ihn noch keiner geträumt von allen, die da standen. Ein geheimes Grauen überkam die weißen Menschen da unten in der Tiefe vor dem Schwarzen, der da oben über ihnen schwebte in schwindelnder Höhe, ohne einen andern Halt als die Spalte, in die er seine Hände einklemmte, und ohne einen Ruhepunkt als dann und wann die Höhlung eines ausgebrochenen Steins oder das Bruchstück eines vorstehenden Gebälks, worauf er knapp den Fuß setzen konnte.

Das arme beschränkte Gehirn reichte wohl nicht so weit, um sich der Gefahr völlig bewußt zu sein, in die es sich stürzte; es reichte wohl nicht weiter, als um in dem Mauerriß den Weg zu sehen, auf dem das Kind zu erreichen war, und es machte zur That, was es dachte, ohne weiter zu grübeln. Wie ein Hund seinem Herrn nachkriecht, schwindelfrei, an Abhängen hin, wo noch ein Fleck ist, auf den er treten kann, so kroch er einfach, der treue Thiermensch, den Spuren seiner kleinen geliebten Herrin nach, und die Träger der Civilisation da unten sahen zu, und der Herzschlag stockte ihnen, und der Athem gieng ihnen aus; sie mußten mit den Füßen den Boden stampfen, um sich zu überzeugen, daß er fest sei und nicht mit ihnen hin und her schwante.

Und Frau Hösli, die Mutter, wer beschreibt, was sie fühlte! Die Angst tödtete sie beinahe, die Angst der Hoffnung, einer Hoffnung, die an einem Haare hing, deren Scheitern sie nicht überleben würde! Und sie schaute und schaute von ihrem Kinde auf den Netter und von diesem auf ihr Kind; denn während sie nach dem einen blickte, konnte das andere herabstürzen. Ihre Augen waren nicht schnell genug, von einem zum andern zu fliegen, wie sie es gewollt. Ihr Herz war schneller, seine Schläge waren nicht mehr zu zählen, es that in diesen wenigen Minuten die Schläge vieler Jahre. Jetzt war Frank im dritten Stock angelangt und nun kam die offene Stelle in der Mauer. Auf einem vorspringenden Balken rastete er ein wenig und wischte sich das Blut von den Händen und den Schweiß von der Stirn. Dann wieder auf! und weiter gieng's auf der tödtlichen Bahn dem Gipfel zu. Jetzt konnte er endlich mit Händen und Füßen klettern, und rascher als bisher, in mächtigem Anlauf, kletterte er an der freistehenden geschrägten Kante der Mauer hinauf.

„Er ist oben,“ flüsterten die Menschen athemlos, „er ist oben,“ wiederholten die Lippen der Mutter, und ein Zittern überflog den erstarrten Körper, daß man ihre Zähne aufeinander schlagen hörte.

Er ist oben! Aber was wird er nun beginnen? Es ist eine Strecke von drei, vier Fuß hinüber zu dem Kinde. Dicht bei dem Balken, wenig entfernt von der Stelle, wo Frank hängt, ist eine leere Fensterhöhle. Seine Arme können sie erreichen; er umfaßt das Mauerstück, das ihn von ihr trennt, und schwingt sich hinüber. Jetzt hat er festen Fuß gefaßt; er setzt sich rittlings auf das Gesims.

Was nun? — Auf den Balken hinauszutreten, der Nennchen trägt, wäre Wahnsinn.

Er macht einen Strick los, den er um den Arm gewickelt hat, an dessen Ende ist ein großer Stein. Niemand weiß, was er damit will. Er spricht mit Nennchen, aber man kann es nicht bis hinunter verstehen. Was will er mit dem Stricke?

Frau Hösli allein weiß es. Sie hat ja — eine geborene Amerikanerin — als Kind so oft zugehört, wie sich der wilde Knabe mit den andern Negeren im Werfen des Lasso übte. Eine Ahnung dämmert ihr auf. Frank hat den Strick gelöst, er läßt ihn mit dem Steine ein paarmal prüfend hin und her schwingen. Er ruft Nennchen zu, sich festzuhalten, nur noch einen Augenblick, aber recht fest!

Frau Hösli athmet nicht mehr, ihr Herzschlag setzt aus. Frank wirft die Schleuder versuchsweise nach dem Kinde, sie ist zu kurz, er zieht sie zurück und wickelt noch ein Stück des Seils von seinem Arme ab. Er zielt nochmals, diesmal reicht es. Der Stein fliegt weit über Nennchen hinaus. Jetzt erhebt er sich auf dem schmalen Sims hoch auf seine Kniee; ein tiefer Athemzug lüftet seine Brust und findet da unten in der Tiefe ein hundertfaches Echo. Mit der Linken hält er sich an der Außenseite der Mauer, und die mächtige Rechte holt aus. Zwei, dreimal beschreibt der nervige Arm einen Kreis durch die Luft, der ganze Körper wird zur Muskel, das zielende Auge tritt weit aus seiner Höhle wie das des Raubthiers auf dem Sprunge, und jetzt — ein gewaltiger Wurf — „halt dich fest!“ Der Lasso ist geschleudert und in immer kleineren Kreisen wickelt sich der schwingende Stein fünf-, sechs-mal um den Leib des Kindes, so lange der Strick reicht, daß das Kind ganz davon eingeschnürt ist.

„Halt dich fest!“ ruft Frank noch einmal und zieht an, ob der Strick sicher ist für das, was er jetzt wagen will. Die Schlinge hält die Probe aus, sie ist unlöslich, er kann sich auf sie verlassen.

Einen Augenblick verschnaust er, dann stemmt er sich fest gegen die Mauer. „Laß los!“ befiehlt er; das Kind wagt nicht, ihm zu gehorchen; ein Ruck und er reißt es von dem Balken los: ein Schrei des Entsetzens; „Es fällt!“ — aber nur, so weit der Strick es erlaubt, an dem es hängt, dessen anderes Ende Frank sich um den Arm gewunden. Der Ruck des





December.

Sonnen-

Aufg. Untg. u. M. u. M. u. M.

M. 1 Arnold		Der Himmel ist fast	7 51 3 46	0 20
D. 2 Candidus		fortwährend bedeckt,	7 53 3 45	1 10
M. 3 Agricola		die Luft bewegt,	7 54 3 44	1 55
D. 4 Barbara		den 4 Vollmond	7 56 3 43	2 40
K. 5 Abigail		4 u. 53 M. Mg	7 57 3 43	3 20
S. 6 Nicolaus		die Bitterung	7 59 3 42	4 —
Tageslänge 7 Stund. 43 Min. Nachtlänge 16 Stund. 17 Min.				

[49. W.] Zeichen des Himmels, Ev. Luc. 21, 25. Ep.: Röm. 13, 4

S. 7. 2. Advent		7. Zeitgl. 11 u. 51'46"	8 03 42	4 40
M. 8 Maria Empf.		nebligt und	8 23 42	5 20
D. 9 Joachim		regnet.	8 33 42	6 5
M. 10 Judith		11. Letztes Viertel	8 43 41	6 50
D. 11 Damascius		9 u. 27 M. Ab.	8 53 41	7 35
K. 12 Crimachus		12. C in d. Gerfenne.	8 63 41	8 30
S. 13 Lucia		d. 12. 4 Conj. C.	8 73 41	9 30
Tageslänge 7 Stund. 34 Min. Nachtlänge 16 Stund. 26 Min.				

[50. W.] Johann. im Gefängnisse, Ev. Matth. 11, 2. Ep.: 1 Cor. 4, 1.

S. 14. 3. Advent		14. Zeitgl. 11 u. 53'	8 83 41	10 35
M. 15 Johanna		Venus Afg. 6 1/2 u. Mg.	8 93 41	11 35
D. 16 Albina		Beim Eintritt	8 103 41	12 25
M. 17 Ignatius 4. Dut.		östlicher und nord-	8 113 42	0 50
D. 18 Christoph		d. 18. 2 Conj. C.	8 113 42	1 35
K. 19 Lotb		d. 19. Neumond	8 123 42	2 20
S. 20 Abraham		7 u. 22 M. Ab.	8 133 43	3 5
Tagesl. 7 Stund. 30 Min. Nachtl. 16 Stund. 30 Min.				

[51. W.] Zeugniß Johannis, Ev. Joh. 1, 19. Ep.: Phil. 4, 4.

S. 21 4. Advent		21. Zeitgl. 11 u. 58'27"	8 133 43	3 45
M. 22 Beata		d. 21. C in 3. Winters	8 143 43	4 30
D. 23 Victoria		Anfang, 6 u. Ab.	8 153 44	5 15
M. 24 Adam, Eva		d. 22. 5 Conj. C.	8 153 45	6 —
D. 25 Christtag		d. 23. 6 Conj. C.	8 153 45	6 45
K. 26 Stephanus		d. 24. C i. d. Erdnähe	8 163 46	7 40
S. 27 Joh. Ev.		26. Erstes Viertel	8 163 47	8 50
Tagesl. 7 Stund. 31 Min. Nachtl. 16 Stund. 29 Min.				

[52. W.] V. Simeon u. Hanna, Ev. Luc. 2, 33. Ep.: Gal. 4, 1.

S. 28 Sonnt. n. Weihn.		27. Saturn Afg. 6 u. Ab.	8 163 48	10 5
M. 29 Noah		28. Zeitgl. 12 u. 1'56"	8 163 49	11 20
D. 30 David		29. Jupit. Afg. 11 1/2 u. A.	8 163 49	12 25
M. 31 Sylvester		östlicher Winde	8 163 50	0 50
tritt Frohwitter ein.				

Nicht aus Worten, nur aus Thaten sprießen deines Glückes Saaten.

Ein froher, frommer, fleiß'ger Sinn führt dich zum sichern Ziele hin.

Soll der Sturm den Halbm nicht knicken, muß er biegen sich und schiden. Schid' auch du dich in die Welt: Demuth bleibt, doch Hoffahrt fällt!

Wie die Blume schaut zum Licht, Ob sie wurzelt tief im Staube, So erhebt' dein Angesicht Stets zu Gott: Einst siegt der Glaube! —

3. Oldenburg-Wilhelmshafen (Heppens).

	Mg.	Mitt.	Ab.
Ankunft von Bremen	8. —	2. 40	8. 5
Abf. v. Oldenburg	8. 26	1. 59	7. 50
" " Rastede	8. 43	3. —	8. 15
" " Hahn	9. —	3. 15	8. 30
" " Jaderberg	9. 5	3. 25	8. 40
" " Barel	9. 15	3. 30	8. 45
" " Ellenferdamm	9. 30	3. 50	9. 5
Anf. in Sande	9. 45	4. —	9. 15
Abf. v. Sande	9. 52	4. 9	9. 24
" " nach Jever	9. 55	4. 12	9. 27
Anf. in Wilhelmsh. (Heppens)	10. —	4. 17	9. 32
" " "	10. 3	4. 22	9. 37

4. Wilhelmshafen (Heppens) Oldenburg.

	Mg.	Mitt.	Ab.
Abf. v. Wilhelmsh. (Heppens)	6. 30	12. 15	6. 20
Ankunft von Jever	6. 34	12. 22	6. 25
" " Sande	6. 42	12. 30	6. 33
" " Ellenferdamm	6. 50	12. 40	6. 40
" " Barel	7. 5	12. 55	6. 55
" " Jaderberg	7. 15	1. 10	7. 5
" " Hahn	7. 25	1. 20	7. 15
" " Rastede	7. 30	1. 30	7. 25
Anf. in Oldenburg	7. 50	1. 49	7. 40
Abfahrt nach Jever	8. 10	2. 50	8. 25
" " Bremen	8. 40	2. 13	8. 5

5. Wilhelmshafen-Jever.

	Mg.	Mitt.	Ab.
Abf. v. Wilhelmshafen	9. 34	3. 48	9. 3
Anf. in Sande	9. 46	4. 2	9. 17
" " von Oldenburg	9. 52	4. 9	9. 24
Abf. v. Sande	10. —	4. 17	9. 32
" " Sander Busch	10. 5	4. 20	9. 35
" " Heidmühle	10. 15	4. 35	9. 50
Anf. in Jever	10. 26	4. 43	9. 55

6. Jever-Wilhelmshafen.

	Mg.	Mitt.	Ab.
Abf. v. Jever	6. 6	11. 54	5. 52
" " Heidmühle	6. 15	12. 5	6. 5
" " Sander Busch	6. 25	12. 15	6. 20
Anf. in Sande	6. 34	12. 22	6. 25
Abf. v. Sande	6. 49	12. 37	6. 40
" " nach Oldenburg	6. 42	12. 30	6. 33
Anf. in Wilhelmshafen	7. 3	12. 51	6. 54

7. Gemischte und Weiterfahrten.

	Mg.	Mitt.	Ab.
Von Oldenburg nach Jever	8. 43	3. —	8. 15
" Jever nach Oldenburg	6. 6	11. 54	5. 52
" Oldenburg n. Wilhelmsh.	8. 43	3. —	8. 15
" Wilhelmshafen n. Oldenb.	6. 30	12. 15	6. 20
" Oldenburg nach Jever	8. 10	2. 50	8. 25
" Jever nach Oldenburg	6. 50	12. 10	6. 19
" Oldenburg nach Bremen	8. 40	2. 13	8. 5
" Bremen nach Oldenburg	6. 50	1. 30	6. 50
Abf. v. Bremen	10. 40	4. 35	10. —
Anf. in Hannover	1. 37	8. 5	12. 48
" " Braunschweig	3. 23	11. 3	3. 10
" " Magdeburg	6. 33	5. 43	5. 14
" " Berlin über Stendal	6. 50	8. 30	6. 50
" " Leipzig	9. 20	10. 40	8. 40
" " Frankfurt a. M.	5. —	—	9. 50

abwärts wuchtenden Seils mit seiner Last war zu jäh. Frank verliert fast das Gleichgewicht. Die Menschen da unten drängen sich zusammen und fassen einander unwillkürlich bei den Händen, als wolle einer den andern halten für die da oben, die er nicht halten kann. Aber Frank hat den Brall pariert und bleibt fest. Er läßt sich wieder in eine sichere Lage nieder, wo er beide Hände frei hat, und windet das Seil vorsichtig zu sich auf. Jetzt faßt er das Kind am Arme und zieht es empor an seine Brust. Nun ist es geborgen!

Wie ein Donner aus der gespannten Gewitteratmosphäre brach jetzt die langverhaltene Aufregung hervor und ein Jubel durchzitterte die Luft, der kein Ende nehmen wollte; ein Weinen und Lachen, Sichumarmen und Herzudrängen!

Aber noch war nicht alles vorüber. Noch mußte der Mohr ja mit dem Kinde herunterkommen aus seiner schwindelnden Höhe. Doch das war nur eine kleine Sorge, denn die Feuerwehr konnte nicht mehr lange ausbleiben, die brachte sicher Hülfe.

Und es vergingen auch nur noch wenige Minuten ungeduldiger Erwartung, während Frank ruhig da oben saß und das Kind, das von dem Schreck ohnmächtig geworden, tausendmal herzte und küßte. Da rasselten endlich die schweren Wagen im Galopp

einher und alles stürzte ihnen entgegen. Man riß die ungeheuern Feuerleitern herab und drei derselben wurden neben einander angelegt. Zwei Feuerwehrmänner eilten hinauf, Frank beizustehen. Alles drängte sich herzu, die Leitern zu halten. Die Menge war so dicht eingekellt, daß Frau Hösli ausgeschlossen blieb und von ferne stehen mußte.

Jetzt bestieg Frank mit Nennchen die letzte steile Bahn. Aber ihm rechts und links zur Seite stützten ihn die Feuerleute, daß er nicht strauchle, und es war auch nöthig, denn die übermenschliche Anstrengung machte sich geltend und den starken Mann überfiel jetzt ein Zittern, daß die Leiter unter ihm schwankte. Näher und näher kam für die gemartete Mutter die selige, unglaubliche Gewißheit. Noch stand sie aufrecht und zählte die Stufen, die Frank zurückzulegen hatte. Jetzt war er unten! Und als wollten sie ihn vor Freude zerreißen, fielen die fiebernden Menschen über ihn her. Er aber wehrte sie stumm von sich ab und schritt auf die Mutter zu, ihr das Kind zu bringen.

Sie taumelte ihm entgegen, aber sie konnte Nennchen nicht mehr in ihren Armen empfangen, das Maß ihrer Kraft war erschöpft, sie wollte noch etwas sagen, aber sie konnte nicht. Lautlos stürzte sie Frank zu Füßen und drückte ihre Lippen auf seine blutende Hand.

Nach W. v. Giller.

Docter un Stratenmakers.

De Regen gütt van'n Himmel dal, sleit klatschend an de Ruten;
An't Finster steiht Herr Docter Maak, kickt argerlik na buten,
Un süht, dat — wie't in männig Stadt bi Regenwähr jo geiht —
Sin Hof, de'n beten siet man liggt, ganz stief vull Water steiht.
De Sak weer em nich na de Müß: „Ja will," seggt he entlaten,
Sobold as't irgend angahn kann, den Hofplatz platern laten."
Stratmakers weeren hold tor Hand. Se hanneln nu tosam,
Un use leewe Docter Maak veraifordeer den Kram.
De Pries weer unner Luder slecht, un as de Pries de War';
De Lüüd' de fuschen dröwer hen, un hold weer alles klar.
Nu keem de Reeg an Docter Maak, dat gung nich half so gau,
Natürlisch gung he erst in'n Hof, bekeek sück dat genau:
„Hoho, süh hier un da en Stell, de is, so wiet se recht,
Damit man se nich marken schall, mit Ger un Sand verdeckt!"
Dar weer nien Stä, de he nich seeg, he schull sück splinterdull,
Bet endlit denn de Lüüd' woll seeg'n, dat he blot dingen wull.
Do nehm de Vellst' dat Boort un sä: „Min leewe Docter Maak,
Ja denk, Se hebbt genug nu schulln, betahlen Se de Sak.
Denn sehn Se, us' Geschäft un Mehr stimmt darin atwereen,
Is enmal erst de Arbeit dahn, helpt na her sien Besehn.
Wenn id to Hus en Kranken heff, un heff mal Ehnen hahlt,
Ob god, ob slecht Ihr Arbeit is, Se weerd gliest dühr betahlt,
Un hebbt Se slechte Arbeit maht, is de Patschent nich mehr,
So ward dat up'en Karthof of verdeckt mit Sand un Ger.



Verzicht der den Bezirk der Ober-Post-Direktion in Oldenburg berührenden Post-Course im Herzogthum.

Oldenburg-Osnabrück. (Eisenbahnzug von Wilhelmshafen 7 U. 50 M. B., von Bremen 8 U. B., von Leer 8 U. 26 M. B.) **Aus** Oldenburg 9 U. 15 M. B., in Wardenburg 10 U. 10 M. B., in Ahlhorn 12 U. 10 M. N., (Personenbeförderung aus Ahlhorn 12 U. 25 M. N., in Wildeshausen 2 U. 20 M. N.), in Bechta 2 U. 20 M. N., in Lohne 3 U. 30 M. N., in Damme 5 U. 15 M. N., in Engter 7 U. 30 M. N., in Osnabrück 9 U. 15 M. N., (Eisenbahnzug n. Hannover 9 U. 45 M. N.) **Aus** Osnabrück 6 U. 45 M. B., in Engter 8 U. 20 M. B., in Damme 10 U. 35 M. B., in Lohne 12 U. 30 M. N., in Bechta 1 U. 25 M. N., aus Bechta 1 U. 40 M. N., in Ahlhorn 3 U. 40 M. N., (Personenbeförderung aus Wildeshausen 2 U. N., aus Ahlhorn 4 U. 5 M. N.), in Wardenburg 5 U. 55 M. N., in Oldenburg 7 U. N., (Eisenbahnzug nach Leer 8 U. 25 M. N., nach Bremen 8 U. 5 M. N., nach Wilhelmshafen 8 U. 15 M. N.)

Oldenburg-Bechta. (Eisenbahnzug v. Wilhelmsh. 7 U. 40 M. N.), von Bremen 8 U. 5 M. N., von Leer 7 U. 50 M. N.) **Aus** Oldenburg 8 U. 45 M. N., in Wardenburg 9 U. 40 M. N., in Ahlhorn 11 U. 45 M. N., in Bechta 2 U. 5 M. B. **Aus** Bechta 2 U. 35 M. B., in Ahlhorn 4 U. 35 M. B., in Wardenburg 6 U. 45 M. B., in Oldenburg 7 U. 50 M. B. (Eisenbahnzug n. Leer 8 U. 10 M. B., n. Bremen 8 U. 40 M. B., nach Wilhelmshafen 8 U. 43 M. B.)

Oldenburg-Elsfleth. **Aus** Oldenburg 4 U. N., in Elsfleth 6 U. 25 M. N. **Aus** Elsfleth 6 U. 30 M. B., in Oldenburg 8 U. 55 M. B.

Oldenburg- (Brake) Burhave. I. **Aus** Oldenburg 7 U. 40 M. B., in Großenmeer 8 U. B., in Popkenhöge 9 U. 50 M. B., (Personenpost aus Brake 9 U. 25 M. B., in Popkenhöge 9 U. 50 M. B., aus Popkenhöge 10 U. 5 M. B., in Brake 10 U. 25 M. B.), aus Popkenhöge 10 U. 5 M. B., in Ovelgönne 10 U. 20 M. B., in Rodenkirchen 11 U. 15 M. B., in Esenshamm 12 U. 10 M. N., in Abbehausen 12 U. 50 M. N., in Stollhamm 1 U. 35 M. N., in Burhave 2 U. 20 M. N. **Aus** Burhave 3 U. B., in Stollhamm 3 U. 35 M. B., in Abbehausen 4 U. 20 M. B., in Esenshamm 5 U. Borm., in Rodenkirchen 5 U. 40 M. B., in Ovelgönne 6 U. 50 M. B., in Popkenhöge 7 U. 15 M. B., (Personenpost aus Brake 6 U. 50 M. B., in Popkenhöge 7 U. 15 M. B., aus Popkenhöge 7 U. 30 M. B., in Brake 7 U. 50 M. B.), aus Popkenhöge 7 U. 30 M. B., in Großenmeer 8 U. 30 M. B., in Oldenburg 10 U. 20 M. B. **II.** (Eisenbahnzug v. Wilhelmsh. 1 U. 49 M. N., v. Bremen 2 U. 40 M. N., von Leer 1 U. 59 M. N.) **Aus** Oldenburg 3 U. 30 M. N., in Großenmeer 5 U. 10 M. N., in Popkenhöge 6 U. 20 M. N., (Personenpost aus Brake 5 U. 55 M. N., in Popkenhöge 6 U. 20 M. N.,

aus Popkenhöge 6 U. 35 M. N., in Brake 6 U. 55 M. N.), aus Popkenhöge 6 U. 35 M. N., in Ovelgönne 6 U. 50 M. N., in Rodenkirchen 7 U. 45 M. N., in Esenshamm 8 U. 40 M. N., in Abbehausen 9 U. 20 M. N., in Stollhamm 10 U. 5 M. N., in Burhave 10 U. 50 M. N. **Aus** Burhave 10 U. 20 M. B., in Stollhamm 10 U. 55 M. B., in Abbehausen 11 U. 40 M. B., in Esenshamm 12 U. 30 M. N., in Rodenkirchen 1 U. N., in Ovelgönne 2 U. 10 M. N., in Popkenhöge 2 U. 35 M. N., (Personenpost aus Brake 2 U. 10 M. N., in Popkenhöge 2 U. 35 M. N., aus Popkenhöge 2 U. 50 M. N., in Brake 3 U. 10 M. N.), aus Popkenhöge 2 U. 50 M. N., in Großenmeer 3 U. 50 M. N., in Oldenburg 5 U. 40 M. N., (Eisenbahnzug nach Leer 8 U. 25 M. N., nach Bremen 8 U. 5 M. N., nach Wilhelmshafen 8 U. 15 M. N.)

Delmenhorst-Berne. (Eisenbahnzug von Bremen 1 U. 55 M. N.) **Aus** Delmenhorst 2 U. 30 M. N., in Alteneß 3 U. 30 M. N., in Berne 4 U. 50 M. N. **Aus** Berne 6 U. 30 M. B., in Alteneß 7 U. 40 M. B., in Delmenhorst 8 U. 50 M. B. (Eisenbahnzug nach Bremen 9 U. 25 M. B.)

Delmenhorst-Löningen. (Eisenbahnzug v. Bremen 7 U. 15 M. B.) **Aus** Delmenhorst 8 U. 10 M. B., in Wildeshausen 10 U. 30 M. B., in Ahlhorn 12 U. 10 M. N., in Cloppenburg 1 U. 55 M. N., in Lastrup 3 U. 30 M. N., in Löningen 4 U. 45 M. N., **Aus** Löningen 11 U. 45 M. B., in Lastrup 12 U. 50 M. N., in Cloppenburg 2 U. 20 M. N., in Ahlhorn 3 U. 50 M. N., in Wildeshausen 5 U. 35 M. N., in Delmenhorst 8 U. 5 M. N. (Eisenbahnzug nach Bremen 8 U. 50 M. N.)

Delmenhorst-Cloppenburg. (Eisenbahnzug von Bremen 7 U. 15 M. N.) **Aus** Delmenhorst 7 U. 45 M. N., in Wildeshausen 10 U. 5 M. N., in Ahlhorn 11 U. 45 M. N., in Cloppenburg 1 U. 15 M. B. **Aus** Cloppenburg 3 U. 20 M. B., in Ahlhorn 4 U. 35 M. B., in Wildeshausen 6 U. 25 M. B., in Delmenhorst 8 U. 55 M. B. (Eisenbahnzug nach Bremen 9 U. 25 M. B.)

Cloppenburg-Lingen. **Aus** Cloppenburg 3 U. 45 M. B., in Lastrup 5 U. 5 M. B., in Löningen 6 U. 20 M. B., in Herzlake 7 U. 55 M. B., in Haselünne 9 U. 5 M. B., in Lingen 11 U. 25 M. B. (Eisenbahnzug nach Rheine 12 U. 25 M. N.) (Eisenbahnzug von Rheine 2 U. 26 M. N.) **Aus** Lingen 4 U. 45 M. N., in Haselünne 6 U. 55 M. N., in Herzlake 8 U. 5 M. N., in Löningen 9 U. 40 M. N., in Lastrup 10 U. 55 M. N., in Cloppenburg 12 U. 25 M. B.

Cloppenburg-Quakenbrück. **Aus** Cloppenburg 2 U. 45 M. N., in Esen 4 U. 20 M. N., in Quakenbrück 5 U. N., (Personenpost von Osnabrück 10 U. 50 M. B.) **Aus** Quakenbrück 11 U. 15 M. B., in Esen 11 U. 50 M. B., in Cloppenburg 1 U. 30 M. N.



Cloppenburg-Friesoythe. Aus Cloppenburg 2 U. 45 M. N., in Friesoythe 5 U. 20 M. N. Aus Friesoythe 8 U. V., in Cloppenburg 10 U. 35 M. V.

Lastrup-Lathen. Aus Lastrup 11 U. 40 M. N., in Werlte 1 U. 45 M. N., in Sögel 3 U. 25 M. N. in Lathen 5 U. 35 M. N., (Eisenbahnzug n. Hannover 6 U. 26 M. N.,) (Eisenbahnzug von Hannover 10 U. 11 M. V.) Aus Lathen 11 U. V., in Sögel 1 U. N., in Werlte 2 U. 40 M. N., in Lastrup 4 U. 55 M. N.

Löningen-Lohne. Aus Löningen 7 U. V., in Essen 8 U. 25 M. V., in Quakenbrück 9 U. 5 M. V., in Badbergen 9 U. 50 M. V., in Dinklage 11 U. 5 M. V., in Lohne 12 U. 10 M. N. Aus Lohne 3 U. 45 M. N., in Dinklage 4 U. 40 M. N., in Badbergen 6 U. N., in Quakenbrück 6 U. 40 M. N., in Essen 7 U. 35 M. N., in Löningen 9 U. 5 M. N.

Barel-Brake. I. (Eisenbahnzug von Wilhelmshafen 7 U. 5 M. V.) Aus Barel 8 U. 30 M. V., in Schwei 10 U. 20 M. V., in Rodenkirchen 11 U. 5 M. V., in Brake 12 U. 15 M. N. Aus Brake 5 U. 10 M. V., in Rodenkirchen 6 U. 10 M. V., in Schwei 7 U. V., in Barel 8 U. 55 M. V. (Eisenbahnzug nach Wilhelmsh. 9 U. 30 M. V.) **II.** Aus Barel 4 U. 55 M. N., in Schwei 6 U. 45 M. N., in Rodenkirchen 7 U. 35 M. N., in Brake 8 U. 45 M. N., Aus Brake 4 U. N., in Rodenkirchen 5 U. N., in Schwei 5 U. 50 M. N., in Barel 7 U. 45 M. N. (Eisenbahnzug nach Heppens 9 U. 5 M. N.)

Ellenserdamm-Bockhorn. (Eisenbahnzug nach Wilhelmsh. 9 U. 45 M. V.) Aus Ellenserdamm 10 U. 15 M. V., in Bockhorn 10 U. 50 M. V. Aus Bockhorn 5 U. 30 M. N., in Ellenserdamm 6 U. 5 M. N. (Eisenbahnzug nach Wilhelmshafen 6 U. 40 M. N.)

Ellenserdamm-Neuenburg. (Eisenbahnzug nach Wilhelmsh. 9 U. 15 M. N.) Aus Ellenserdamm 9 U. 40 M. N., in Zetel 10 U. 25 M. N., in Neuenburg 11 U. N. Aus Neuenburg 5 U. V., in Zetel 5 U. 25 M. V., in Ellenserdamm 6 U. 20 M. V. (Eisenbahnzug nach Wilhelmshafen 6 U. 50 M. V.)

Jever-Murich. I. Aus Jever Stadt 6 U. V., in Wittmund 7 U. V., in Ogenbargen 8 U. 10 M. V., in Aurich 9 U. 45 M. V., Aus Aurich 7 U. 5 M. V., in Ogenbargen 8 U. 25 M. V., in Wittmund 9 U. 50 M. V., in Jever Bahnhof 10 U. 50 M. V.,

(Eisenbahnzug nach Wilhelmshafen-Oldenburg-Brem. 11 U. 54 M. V.) **II.** (Eisenbahnzug von Bremen, Oldenburg und Wilhelmshafen 10 U. 26 M. V.) Aus Jever Bahnhof 11 U. V., in Wittmund 11 U. 50 M. V., in Ogenbargen 1 U. 10 M. N., in Aurich 2 U. 45 M. N. Aus Aurich 1 U. 30 M. N., in Ogenbargen 2 U. 50 M. N., in Wittmund 4 U. 15 M. N., in Jever Bahnhof 5 U. 15 M. N., in Jever Stadt 5 U. 45 M. N. (Eisenbahnzug nach Wilhelmshafen-Oldenburg-Bremen 5 U. 52 M. N.) **III.** (Eisenbahnzug von Bremen, Oldenburg und Wilhelmshafen 4 U. 43 M. N.), in Jever Bahnhof 5 U. 20 M. N., in Wittmund 6 U. 10 M. N., in Ogenbargen 7 U. 30 M. N., in Aurich 9 U. 5 M. N. Aus Aurich 6 U. N., in Ogenbargen 7 U. 20 M. N., in Wittmund 8 U. 45 M. N., in Jever Stadt 9 U. 45 M. N.

Sande-Gödens-Neustadt. I. (Eisenbahnzug von Bremen Oldenburg 9 U. 55 M. V.) Aus Sande 10 U. 30 M. V., in Gödens-N. 11 U. 5 M. V. Aus Gödens-N. 5 U. 40 M. V., in Sande 6 U. 15 M. V. (Eisenbahnzug nach Oldenburg-Bremen 6 U. 42 M. V.) **II.** (Eisenbahnzug nach Bremen-Oldenburg 9 U. 27 M. N. Aus Sande 9 U. 55 M. N., in Gödens-N. 10 U. 30 M. N. Aus Gödens-N. 5 U. 25 M. N., in Sande 6 U. N. (Eisenbahnzug nach Oldenburg-Bremen 6 U. 33 M. N.)

Jever-Hoofstiel. Aus Jever 7 U. Vorm., in Hoofstiel 8 U. 30 M. V. Aus Hoofstiel 1 U. 15 M. N., in Jever 2 U. 45 M. N.

Jever-Hohenkirchen. Aus Jever 7 U. 15 M. V., in Hohenkirchen 8 U. 30 M. V. Aus Hohenkirchen 1 U. 45 M. N., in Jever 3 U. N.

Privat-Omnibus-Verbindung zwischen

Zwischenahn-Westerstede. I. (Eisenbahnzug von Oldenburg 8 U. 30 M. V., von Leer 8 U. V.) Aus Zwischenahn 9 U. 5 M. V., in Westerstede 10 U. 15 M. V. Aus Westerstede 6 U. 15 M. V., in Zwischenahn 7 U. 25 M. V. (Eisenbahnzug nach Oldenburg 8 U. Vorm., nach Leer 8 U. 30 M. V.) **II.** Eisenbahnzug von Oldenburg 8 U. 45 M. N., von Leer 7 U. 25 M. N.) Aus Zwischenahn 9 U. 15 M. N., in Westerstede 10 U. 25 M. N. Aus Westerstede 5 U. 35 M. N., in Zwischenahn 6 U. 45 M. N. (Eisenbahnzug nach Oldenburg 7 U. 25 M. N., nach Leer 8 U. 45 M. N.)

Verzeichniß der Jahrmärkte im Herzogthum Oldenburg,
Abbehausen, Pf., Vh., Schweine- u. Holzm. 21. Juli.
Apen, Hlz., Fl., Pf., Vh. u. Arm. 30. April u. 27. Oct.
Bakum, Bhm. 10. März. u. 3. Nov. Barfel, Arm. 4. Mai
u. 12. Oct., Bhm. 13. Oct. Berne, Schaf-, Woll-, Flsch.,
Hanf-, Hanff. u. Holzwm. 28. April, 26. Spt., Kr.
Pf. u. Bhm. 8. Mai, 15. Oct., Pf. u. Füllenm. 9. Sept.

der Erbherrschaft Jever und der Herrschaft Kniphausen.
Blegen, Vh. u. Arm. 23. Juni, Vh. u. Pfm. 2. Oct.
Burhave, Pf., Vh. u. Schw. 4. Juni, Arm. 25. Aug.
Cloppenburg, Pfm. 1. April, 15. Spt., Kr., Pf. u.
Bhm. 29. Apr., 3. Juni u. 21. Oct., Arm. 14. Spt. u. 5. Oct.
Damme, Pfm. 27. Fbr., Pf. u. Bhm. 13. Juni, Kr.
u. Bhm. 21. Apr., 20. Aug. u. 30. Oct. Dedesdorf,



Arm. 11. Aug. (4 L.) Delmenhorst, Pfm. 27. Fbr. u. 10. Sept., Bhm. 21. April u. 23. Oct. Dinklage, Pf. u. Bhm. 19. Febr. Kr., Pf. u. Bhm. 23. April, 10. Juni, 7. Juli u. 22. Oct.
 Glesleth, Pf. u. Bhm. 24. April. Arm. 24. Sept. (3 L.), Flchsm. 27. Spt. Gmitedt, Kr., Bh. u. Pfm. 7. Mai, 14. Juli u. 27. Oct. Gffen, Kr., Pf. u. Bhm. 31. März, 5. Mai, 1. Spt. u. 23. Oct., Bhm. 3. Juli.
 Griesonthe, Bhm. 1. Mai, 7. Aug., Arm. 2. Juni, 9. Nov. Goldenstedt, Pf. u. Bhm. 19. März u. 26. Nov.
 Hahnenknoop, Schafm. 27. Sept. Hatten, Bhm. 28. Apr. u. 20. Oct. Holdorf, Bhm. 5. Mai u. 3. Nov. Hooftel, Pf. u. Bhm. 2. Oct., Arm. 3. Oct. (3 Tage).
 Jever, Pfm. 10. Jan., 21. Fbr., 17. Apr., 8. Aug., Kr. u. Bhm. 29. April (2 L.), 6. u. 13. Mai, 19. Aug., Kr., Bh. u. Pfm. 3. Juni, Arm. 17. Juni (2 L.), Arm., Vieh. u. Schw. 2. Spt., Arm., Vieh. u. Flm. 24. Spt. (2 L.), 30. Sept., 15. Oct., 4. u. 18. Nov., Viehm. 1., 8., 15. u. 22. Apr., 20. u. 27. Mai, 8., 21. u. 28. Oct., 11. u. 25. Nov.
 Kappeln, Kr., Bh. u. Pfm. 3. März., 30. Juni. Laßrich, Pf. u. Bhm. 25. April, Kr. u. Bhm. 23. Juni, Kr., Pf. u. Bhm. 21. Aug., 15. Oct. Lindern, Kr. u. Bhm. 13. Mai, 30. Oct. Lönningen, Bh. u. Pfm. 21. Apr., 12. Aug., Kr. Pf. u. Bhm. 9. Juni, 20. Oct. Lohne, Kr., Pf., Bhm. 26. März, 16. Juni, 2. Spt. 17. Nov.
 Marthausen, Arm. 10. Aug., Bhm. 11. Aug. Rollbergen, Bhm. 20. Aug.

Neuenburg, Flzm. u. Bhm. 23. Juni. Neuenfelde, Flachs., Holz. u. Schafm. 19. Spt. Neuenkirchen, Kr. u. Bhm. 17. März, 24. Juli u. 8. Oct.
 Oldenburg, Pfm. 16. Jan., 24. Fbr., 9. Juni, u. 1. Aug., Bhm. 7. Mai, Wollm. 8. Juli, Arm. 6. Oct. (5 L.), Pf., Bh. u. Wollm. 9. Oct. Ovelgönne, Pf. u. Bhm. 22. Apr., Bh., Woll. u. Flzm. 16. Juni, Pfm. 11. Sept. Flchsm. 26. Spt., Bhm. 30. Sept. Oberrege b. Glesleth, Zucht. u. Flnm. 1. Juli, Pf. u. Bhm. 3. Oct.
 Ramsloh, Bh. u. Arm. 13. Mai u. 4. Nov. Rodenkirchen, Arm. 29. Spt. (3 L.)
 Sengwarden, Bh., Pf. u. Flzm. 22. April, Bh. u. Pfm. 8. Spt., Arm. 11. Spt. (3 L.) Schaar, Arm. 26. Aug. Seefelderschaart, Flz., Fl., Schf. u. Schw. 3. Juni. Steinfeld, Kr., Pf. u. Bhm. 12. Mai u. 27. Oct. Stollhamm, Bh., Schf., Woll. u. Flzm. 17. April, Fl., Woll., Holz. u. Bhm. 8. Oct. Strüchhausen, Schf., Schw., Woll. u. Flzm. 6. Mai.
 Toffens, Flachs., Flz. u. Bhm. 25. Sept. Varel, Bh. u. Pfm. 23. April, 9. Sept. 10. Oct., Füllenn 3. Juli, Arm. 14. Oct. (3 L.) Vechta, Kr. u. Bhm. 25. April, 16. Oct., 1. Dec. Pf., Bh. u. Arm. (Stoppelm. 18. Aug. Visbeck, Pf. u. Bhm. 24. Juni.
 Weferfiede, Bhm. 5. Mai, 3. Nov. (je 2 L.), Füll., Schw. u. Flm. 12. Sept. Wildeshausen, Pf. u. Bhm. 26. März, Kr., Pf. u. Bhm. 5. Mai, 28. Juli u. 21. Oct. Zetel, Pf., Bh. u. Holz. 28. April, Füllenn 8. Oct., Kr. u. Flzm. 17. Nov. (2 L.), Pf. u. Bhm. 19. Nov. Zwischenahn, Bhm. 8. Mai, 7. Nov.

Verzeichniß der Jahrmärkte in Ostfriesland.

Aurich, Pfm. 13. Jan., 24. Fbr., Kr. u. Pfm. 21. Apr., 9. Juni, 11. Aug. (jedesm. 2 Tage), Bhm. 9. Mai, 17. Oct. 4. u. 11. Nov., Kr., Pf., Bh. u. Flm. 15. Spt., 10. u. 27. Oct. (jedesm. 2 Tage). Altfunnixfel, Kr., Pf. u. Flm. 8. Spt.
 Bagband, Bhm. 8. Mai. Bingham, Arm. u. Pfm. 6. Aug., Kr., Fl. u. Pfm. 12. Spt. Bunde, Arm. 3. Juni, Kr., Fl. u. Bhm. 3. Spt.
 Carolinensiel, Bhm. 24. April, Kr. u. Flm. 24. Spt. Detern, Kr. u. Bhm. 30. Mai, Kr., Fl. u. Bhm. 15. Oct. Dornum, Bhm. 13. Mai, Kr. 17. Spt., Fl. u. Bhm. 21. Oct.
 Emden, Pf. u. Bh. 22. Apr., Bhm. 29. Apr. u. 13. Mai, Kr., Bh. u. Wollm. 6. Mai (2 L.); Bh. u. Wollm. 20. u. 27. Mai, 3., 17. u. 24. Juni, 1., 8., 15., 22. u. 29. Juli; Bh., Pf. u. Wollm. 10. Juni; Kr. u. Bhm. 13. Aug. (2 L.); Pf., Bh. u. Flm. 16. Spt. u. 20. Oct.; Kr., Bh., Fl. u. Flzm. 29. Sept. (2 Tage); Bh. u. Flm. 8. Sept., 8., 27. Oct., 3., 10., 17. u. 24. Nov.; Gfens, Bhm. 2., 16. u. 23. Apr., 3. Sept. 22. u. 29. Oct., 5., 12. u. 20. Nov.; Arm. 28. Mai; Kr. u. Pfm. 7. Juli (Schühf. 2 L.); Kr., Füll., Flm. 1. Oct. (jüd. Veröhnungsfest); Bh. u. Flm. 15. Oct.
 Greetfel, Kr., Fl. u. Pfm. 9. Sept. Hage, Bhm. 24. Apr.; Kr., Pfd., Bh. u. Flm. 2. Oct. Hinte, Kr., Pf. u. Flm. 12. Sept. Holte, Kr., Bh. u. Pfm. 8. Mai, 30. Oct. Horsten, Kr., Pf. u. Bhm. 2. Mai, Kr., Pf., Bh. u. Flm. 3. Oct.

Jemgum, Schaf. u. Schafwollm. 5. März u. 30. April; Kr., Flz., Schf. u. Schw. 12. Juni; Bh. u. Pfm. 5. Aug.; Arm., Fl. u. Pfm. 11. Spt.; Bhm. 10. Oct. Irhove, Bhm. 5. Mai u. 26. Sept.
 Leer, Pf. u. Bhm. 26. März, Kr. u. Flzm. 2. April; Bm. 25. Apr., 7., 16. u. 23. Mai, 16. Juni, 9., 18. u. 30. Juli, 7., 14. u. 27. Aug., 2. u. 18. Sept., 15., 23. u. 29. Oct., 5., 18. u. 26. Nov.; Pfm. 4. Juni, u. 1. Juli; Arm. 17. Sept. (2 L.) u. 22. Oct. (3 L.); Bettischw. 12. Nov. Loga, Arm. u. Bhm. 24. April u. 21. Oct.; Kr. u. Pfm. 11. Juni.
 Marienhaf, Bhm. 2. Mai; Kr., Fl., Bh. u. Pfm. 24. Spt. Nenharlingerfel, Arm. 25. Aug. Neustadtgödens, Kr., Bh. u. Pfm. 18. Juni; Kr., Fl., Bh. u. Pfm. 26. Spt. Norden, Arm. u. Bhm. 28. Apr., 19. Mai 3. (3 L.), 23. u. 30. Juni, 15. Sept., 20. u. 27. Oct., 3., 17. u. 24. Nov., Kr., Bh. u. Pfm. 5. Mai, 10. Nov.; Arm., Bh. u. Wollm. 16. Juni u. 10. Oct., Kr. u. Flm. 8. Spt. Oldersum, Bhm. 14. u. 21. Mai u. 21. Oct.; Kr., Fl., Bh. u. Pfm. 25. Sept. (2 L.).
 Pewsum, Arm. 16. Apr.; Kr., Fl. u. Pfm. 18. Sept. Remels, Bhm. 2. Mai u. 31. Oct. Rhaderwesterfeh, Kr., Bh. Pfm. 15. Mai u. 6. Nov. Rysum, Kr., Fl. u. Pfm. 10. Spt.
 Völlen, Bhm. 28. April; Kr., Bh. u. Pfm. 27. Oct. Weener, Pfm. 8. Jan.; Bh. u. Pfm. 24. März; Bhm. 30. April, 9. u. 19. Mai, 5. Juni, 23. Juli, 26. Aug.,



19. Sept., 9. u. 31. Oct. u. 7. Nov.; Kr., Hh., Pf. u. Bhm. 18. Juni (2 L.); Kr., Bhm. u. Fhm. 30. Sept. Wittmund; Kr. u. Bhm. 17. April u. 12. Mai; Bhm. 28. April, 5. 19. u. 26. Mai u. 6. Juni; Krm. 23.

Juni (2 L.) u. 21. Aug. (Schützenfest); Bhm. u. Fhm. 25. Sept., 2. 16 u. 27. Oct., 10., 17. u. 24. Kr., Bhm. u. Füllenn. 9. u. 20. Oct. u. 3. Nov. Woltshusen, Kr. u. Bhm. 2. Mai u. 5. Sept.

Verzeichniß der Jahrmärkte und Messen in der Landdrostei Osnabrück.

Chausen 20. März Bhm., 20. Oct. Krm. u. Bhm. Ankum 28. Janr., 3. Apr., 13. Mai, 13. Sept., 17. Oct. u. 20. Nov. Krm. u. Bhm., 28. Juli Pfm. Achendorf 4. März, 2. Sept. u. 25. Nov. Bhm., 5. Mai, 17. Juni, 28. Oct. Krm. u. Bhm., 14. Sept. Kirchm.
Baderbergen 28. Febr., 5. Mai, 6. Juni, 4. Nov. Bhm. Bawinkel 14. Sept. Kirchm., 15. Sept. Krm., Bhm. u. Pfm. Belm 13. Mai, 30. Sept. Krm., Bhm. u. Schw. Bentheim 28. April u. 17. Nov. Krm., Schw., Bhm. u. Pfm., 24. Juni Krm. Berge 14. Febr. Bhm., 28. April, 27. Mai, 30. Oct. Krm. u. Bhm., 22. Aug. Krm., Bhm. u. Pfm., 24. Nov. Bhm. u. Schw. Berkenbrück 20. Febr., 23. Aug. Bhm. Bergen 29. April u. 23. Oct. Kr. u. Bhm., 24. Aug. Kirchm. Bippen 1. Juli u. 18. Nov. Krm. u. Bhm. Bissendorf 21. April u. 10. Sept. Krm. u. Bhm. Bohnte 5. Mai Krm. u. Schw., 29. Oct. Krm., Krm. u. Schw. Bockeloh, 17. Aug. Kirchm. Bergloh 16. Juni Krm. u. Bhm., 5. Nov. Fettohm. u. Fafelschw. Börger 5. Oct. Krm. Bramsche 6. März, 20. Mai, 21. Aug., 27. Oct., 4. Dec. Krm. u. Bhm. Brandelch 1. Sept. Krm., Schw., Bhm. u. Pfm. Buer 14. Mai u. 24. Oct. Krm. u. Bhm., 21. Juli Kr., Bhm. u. Pfm.
Clemenswerth 15. August Krammarkt (2 Tage). Dissen 28. April, 7. Juli, 13. Oct. u. 1. Dec. Krm. u. Bhm. Dörpen 25. Apr. Bhm., 12. Oct. Kirchm., 13. Oct. Krm. u. Bhm. Enlichheim 18. Febr., 18. März, 7. April, 20. Mai, 9. Sept., 21. Oct., 11. Nov. Krm. u. Bhm. Emsbüren 24. Febr., 20. Juni, 6. Oct. u. 3. Nov. Krm. u. Bhm. Engter 24. Nov. Krm. u. Bhm. Effen 5. März Bhm. 10. Juni, 3. Oct. Krm., Schw., Bhm. u. Pfm. Esterwegen 5. Mai Bhm., 20. Oct. Krm. u. Bhm.
Freien 4. März, 22. Apr., 13. Juni, 27. Oct. Bhm., 24. Aug. Kirchm., 25. Aug. Krm. u. Bhm., 18. Sept. Fettohm., 25. Nov. Fettohm. u. Schw. Fürstenau 5. März, 23. April, 16. Juni, 14. Aug., 22. Sept., 21. Oct. u. 27. Nov. Krm. u. Bhm. Gaste 1. Sept. Bhm. Gehrde 3. Febr. Bhm., 15. April, 11. Juni, 14. Juli, 23. Oct. Krm. u. Bhm. Gesmold 15. Sept. Kr. u. Bhm. Gildeshaus 12. Mai, 29. Aug. u. 29. Oct. Krm., Schw., Bhm. u. Pfm. Glane 17. Sept. Krm. u. Bhm. Glandorf 1. Mai u. 18. Aug. Bhm.
Hagen 9. Juni u. 6. Oct. Krm. u. Bhm., 5. Oct. Kirchm. Haren 20. Febr., 7. April u. 1. Dec. Bhm., 5. Juni u. 1. Sept. Fafelschw. u. Bhm., 31. Aug. Kirchm., 29. Oct. Fettohm. Hasbergen 1. Dec. Bhm. Haselünne 4. März, 6. Mai, 12. Aug., 27. Oct. u. 1. Dec. Krm. u. Bhm., 13. Juni u. 15. Sept. Biehm., 28. Sept. u. 26. Oct. Kirchm. Heede 2. April, 13. August Bhm., 28. Mai u. 20. Oct. Krm. u. Bhm., 10. Oct. Kirchm. Hellern 3. Apr., 21. Juli Bhm. u. Pfm. Groß Heese 7. Sept. Kirchm. Herlake 22. April, 9. Sept. u. 18. Nov. Krm. u. Bhm., 7. Sept. Kirchm. Hilter 31. März Bhm. Holte 31. März, 16. Oct. Krm. u. Bhm., 11. Mai Kirchm. Hunteburg 28. April, 31. Oct. Krm., Biehm. u. Schw., 11. Aug. Pf., Krm. u. Schw. Iburg 3. Juli u. 9. Sept. Kr. u. Bhm. Laar 27. März, 24. April, 23. Mai, 21. Aug. Krm. u. Bhm. Laer 30. Juni, 7. Oct. Krm. u. Bhm. Lathen 19. März u. 2. Juli Bhm., 12. Mai u. 27. Oct. Krm. u. Bhm., 5. Oct. Kirchm. Lengerich a. B. 3. März, 25. April, 3. Juni Bhm., 7. Oct. Bhm. u. Pferdenn., 8. Oct. u. 17. Nov. Krm., 26. Nov. Schw. Stadt Lingen 24. März, 1. Mai, 24. Juni, 25. Juli, 29. Sept., 29. Oct., 25. Nov., 8. u. 22. Dec. Krm.

u. Bhm. Lintorf 20. Oct. Krm., Krm. u. Schw. Lörup 17. Aug. Krm., 3. Nov. Krm. u. Bhm.
Stadt Melle 27. Febr., 10. Dec. Krm. u. Bhm., 5. Mai u. 8. Oct. Bhm., 30. Juni Krm., Bhm., Pfm., Menslage 24. Jan. Bhm., 2. Apr., 19. Mai, 11. Juni 5. Sept., 31. Oct. u. 17. Nov. Krm. u. Bhm. Meppen 11. Febr., 14. Mai u. 18. Aug. Bhm., 10. März, 21. April, 16. Juni u. 28. Juli Fafelschw. u. Bhm., 11. Juli Wollm., 10. Aug., 19. Oct. Kirchm., 2. Sept. Pfm., 20. Oct. Krm., Fettohm. u. Bhm., 24. Novbr., 9. u. 29. Decbr. Fettohm., 7. Novbr. Bienenm. Merzen 3. Nov. Krm. u. Bhm., 9. Dec. Bhm. u. Schw. Neugrenberg 21. Sept. Krm. Neuenhaus 13. Febr., 13. März, 9. April, 1. Mai, 13. Juni, 7. Juli, 1. Septbr., 3. u. 17. Oct., 28. Nov. u. 10. Dec. Krm. u. Bhm. Neuenkirchen (Amt Fürstenau) 29. Mai u. 4. Sept. Krm. u. Bhm. Neuenkirchen (Amt Grönenberg) 11. März, 11. Juni u. 9. Sept. Krm. u. Bhm. Nordhorn 27. März, 17. April, 9. Mai, 26. Juni, 28. Aug., 15. Sept., 28. Oct. u. 19. Nov. Krm. u. Bhm., 10. Juli Woll., Krm. u. Bhm. Osnabrück 19. März Pfm., 19. März u. 29. Oct. (jedesmal 3 L.) Krm., 26. Mai Bhm. von Vieh aller Art, 16. Oct. Schlachthm., 30. Oct. Bhm. u. Pfm. Ohne 20. Mai, 13. Sept. u. 28. Oct. Krm., Schw., Bhm. u. Pfm. Oldendorf 3. April u. 11. Aug. Krm. u. Bhm. Oese 21. Sept. Kirchm., 22. Sept. Bhm. Oerocappeln 26. Mai Biehm. u. Schw., 17. Oct. Krm., Biehm. u. Schw.
Stadt Papenburg 13. Mai Pf., Biehm. u. Schw., 10. Juni Krm., Schw., Bhm. u. Pfm., 26. Aug. Krm., Bhm. u. Pf. (3 L.), 21. Oct. Bhm. u. Pfm. Plantlünne 25. Febr., 11. Aug. u. 11. Nov. Krm. u. Bhm.
Quakenbrück 13. März Bhm., 16. Mai, 2. Sept. u. 10. Oct. Krm. u. Biehm.
Remede 4. Aug. Krm. u. Bhm. Rhede 19. Mai u. 23. Sept. (2 L.) Krm. u. Bhm. Riemsloh 13. Jan. Bhm. u. Pfm., 28. Mai u. 29. Sept. Krm. u. Bhm. Rütenbrock 12. Mai u. 9. Sept. Bhm., 17. Aug. Kirchm.
Salzbergen 22. Apr. u. 20. Oct. Krm. u. Bhm., 1. Dec. Bhm. St. Annen 28. Juli Krm. u. Bhm. Schapen 11. Febr., 12. Mai u. 17. Nov. Bhm., 9. Sept. Krm. Schleddehausen 19. Mai u. 12. Novbr. Krm., Bhm. u. Schw. Schüttorf 10. März, 5. Mai, 23. Juni, 21. Juli, 18. Aug., 27. Oct. u. 1. Dec. Krm., Schw., Bhm. u. Pfm. Schwagstorf 27. März, 28. Novbr. Krm. u. Bhm. Sögel 24. März, 15. Mai, 23. Juni, 19. Aug. u. 4. Nov. Krm. u. Bhm., 25. Juli Krm., 2. Dec. Fettohm. Steinbild 25. Juni Bhm., 1. Sept. Krm. u. Bhm., 28. Sept. Kirchm.
Twist 19. Mai u. 13. Oct. Bhm.
Ueffeln 12. Mai u. 10. Nov. Bhm. Uelsen 6. Febr., 6. März, 3. April, 8. Mai, 3. Juni, 3. Juli, 14. Aug., 18. Sept., 9. Oct., 6. Nov. u. 4. Dec. Krm. u. Bhm.
Veldhausen 16. Mai, 19. Juni, 4. Sept. u. 24. Oct. Krm. u. Bhm. Venne 11. Dec. Krm., Biehm. u. Schw. Vörlage 8. Mai u. 16. Oct. Krm. u. Bhm. Vörden 26. März, 7. Juli, 10. Oct. Krm. u. Bhm. Vrees 21. Aug. Kr. u. Bhm. Wallenhorst 11. Juni, 15. Oct. Bhm. Wahn 1. Mai u. 16. Oct. Bhm. Wellingsholzhausen 14. Juli u. 25. Aug. Krm. u. Bhm. Werlte 6. März u. 29. Septbr. Bhm., 28. April, 10. Juli u. 13. Novbr. Krm. u. Bhm., 28. Sept. Krm. Wesuwe 2. Mai Fafelschw. u. Bhm., 22. Juni Kirchm., 26. Juni u. 15. Sept. Bhm. Wietmarschen 14. Mai u. 8. Oct. Krm. u. Bhm.